

St. Peters Bote,
Die älteste deutsche katholische Zeitung
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und ist bei Voraus-
bestellung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einseitig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Lohnarbeiten werden zu 10 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erfolglose katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.f.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang. No. 6. Münster, Sask., Mittwoch, den 27. März 1918. Fortlaufende No. 734.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Mit elementarer Wucht haben am vergangenen Donnerstag bei Tagesanbruch die Deutschen die gewaltige Offensive begonnen, welche die Weltgeschichte bisher kennt. Mit einer ungeheuren Konzentration von Artillerie, Infanterie und selbst Kavallerie brachen sie über den östlichen Teil der britischen Linie herein, da wo diese einen großen Bogen vorwärts machte und sich dann südwärts erstreckte. An einem Punkte gelang es ihnen das britische Verteidigungssystem zu durchbrechen, so daß größere Teile der britischen Linie sich auf vorbereitete Stellungen rückwärts konzentrieren mußten. In den ersten drei Tagen konnten so die Deutschen 30,000 Gefangene nehmen und etwa 600 Kanonen und 300 Maschinengewehre erbeuten. Mit bewunderungswürdiger Tapferkeit hielten die Briten fast überall festen Stand bis auch die Franzosen und Teile der amerikanischen Reserve eingreifen konnten. Bis Sonntag Abend war es den Deutschen gelungen, etwa die Hälfte des Terrains wieder zu erobern, welches sie in den letzten zwanzig Monaten an die Briten verloren hatten, einschließlich des vor einem Jahre für die berühmte „Hindenburg-Linie“ aufgegebenen. Der gewaltige Kampf tobt noch weiter. In London wird die Lage zwar mit Besorgnis, aber doch mit Zuversicht beobachtet, denn, sagt man sich, „Die Linie biegt sich zwar, aber sie hält doch.“ Wahrscheinlich um während der großen Offensive den Nachschub von Truppen und Munition aus England zu erleichtern, haben deutsche Führer am vorhergehenden Dienstag längere Zeit die französische Hafenstadt und Festung Dünkirchen und angrenzende Punkte bombardiert. Dabei gerieten ihnen britische Kriegsfahrzeuge auf den Hals. Der Ausgang des Gefechtes ist nicht ganz klar, da beide Seiten einen Sieg für sich beanspruchen. Die letzte große Ueberraschung des Krieges ist das neue Nordinstrument, welches die Deutschen am Samstag Morgen zum erstenmal ins Feld geführt haben. Es ist eine Kanone, welche von einem Punkt hinter den deutschen Linien, also über 70 Meilen entfernt, Paris mit 24 Centimeter Bomben beschießt. Bisher galt die Beschließung von Dünkirchen aus einer Entfernung von 22 Meilen als die höchstmögliche Leistung dieser Art. Der deutsche Reichstag hat am Donnerstag den Friedensvertrag mit Russland ratifiziert, wodurch er Sechskraft erlangt hat. In Russland herrscht noch die greulichste Anarchie, und es ist gar nicht abzusehen, wann dieses unglückliche Land endlich zur Ruhe kommen wird. Zwischen Holland und den Alliierten einschließlich Amerika ist eine starke Spannung eingetreten, weil letztere die von Holland geforderten Bedingungen für Uebernahme seiner Handelsflotte nicht angenommen haben, sondern alle in ihren Häfen sich befindenden holländischen Schiffe einfach requirierten. Das ist den Holländern begehrlichst sehr mißfällig, doch werden sie sich jedenfalls doch in Ruhe mischen.

Die fünf Schmerzenseheimnisse.

Am Oelberg ringt in Todessehmerz
Des Müttlers göttlich liebend Herz,
Er trägt der Menschheit Sünden.
Sein Schweiß wie Blut zur Erde rinnt,
Damit wir Gnade finden.
O seht entblößt der Jungfrau Sohn
An einer Säule stehn zum Hohn,
Von Geißeln ganz zer schlagen!
So hat der Wollust Schmach und Schuld
Die Anschulb selbst getragen.
Seht dort am hohen Kreuzeshamm
Das unbefleckte Gotteslam
In Qualen, bluten, sterben!
O Herr, durch deinen blut'gen Tod,
Laß uns das Heil erwerben!

Zum heiligen Osterfest.

O Siegesfest, o Jubeltag!
Der Herr, der tot im Grabe lag,
Ist glorieich auferstanden;
Er hat es tren erfüllt:
Am dritten Tag ging er hervor,
Durch seines Grabes Felsentor,
Von Sonnenglanz umhüllt. Alleluja!
Der Himmel jauchzt, die Erde bebt,
Der Heiland siegreich sich erhebt
Und bringt der Welt den Frieden.
Die Wache ihm zu Füßen liegt,
Der Hölle Feind er ist besiegt,
Zerfürt sein Reich hienieden. Alleluja!
Vernichtet ist der bitt're Tod
Mit seinem Schreden, seiner Not,
Er muß dem Leben weichen.
Und rambt er uns auch diese Zeit,
Wir werden in der Ewigkeit
Durch ihn das Glück erreichen. Alleluja!

Amsterdam, 20. März.

Nach einer Mitteilung der Bostischen Zeitung ist General von Gallwitz zum Oberkommandanten einer neuen Armeegruppe an der Westfront ernannt worden. In Belantwortung einer Anfrage im Parlament sagte Sie Eric Heddes, erster Lord der Admiralität heute, daß England zukünftig regelmäßig die Produktion und die Verluste an Schiffen in Tonnen veröffentlichen werde. Die Tonnage der Welt sei seit Ausbruch des Krieges bis Ende 1917 um 2,500,000 gefallen. Während der letzten zwölf Monate wurden 6,000,000 Tonnen auf der ganzen Welt versenkt, und nicht 9,500,000, wie Deutschland behauptet. Sie Eric gab auch bekannt, daß Baron Pirrie zum Generaldirektor der Handelsflotte ernannt worden sei. Petersburg, 21. März. — Wie der hiesige Korrespondent der Mail and Empire seinem Blatte mitteilt, sind Massenmorde heutzutage in Russland an der Tagesordnung. In der kleinen Stadt Bludnow im Gouvernement Chernigow wurden 500 Leute aus den Bürgerklassen in einer einzigen Nacht ermordet. Einzelheiten über die neuesten Gemegel in Simferopol u. Sebastopol sind über die Röhren entliehen. In Sebastopol hielten die Seelente ein Massengemegel der Einwohner zweier Strophen ab, die von den wohlhabendsten Bürgern bewohnt waren. Nachher wurden den Leiden Sektine an die Füße gebunden, und sie dann ins Meer geworfen. London, 21. März. — Wie die Admiralität bekannt gibt, wurden heute Morgen vor Dünkirchen zwei feindliche Zerstörer und zwei feindliche Torpedoboote durch fünf britische und französische Zerstörer vernichtet. Ein brit. Zerstörer wurde beschädigt. Washington, 21. März. — Gestern Abend hat Präsident Wilson eine Proklamation unterzeichnet, welche

London, 17. März.

Sowohl Odeffa als auch Nikolajew wurden ohne Kampf eingenommen. Die russische Flotte in Odeffa ist nach Sebastopol geflohen. Die Deutschen haben in beiden Städten sofort die Sowjets unterdrückt, in Nikolajew haben sie Besitz von den Marineverstein ergriffen. Sie rücken in der Richtung auf Cherson vor. Der erste direkte Zug aus Berlin ist gestern in Odeffa eingetroffen. Bern, 17. März. — Nach einem neulichen Jenseits befinden sich gegenwärtig in der Schweiz 26,000 internierte Kriegsgefangene, von denen 16,000 den Entente-mächten, 10,000 den Zentralmächten angehören. Außerdem befinden sich auch 7000 Angehörige der Internierten im Lande. Wegen dem Lebensmittelmangel werden für längere Zeit keine Besucher mehr eingelassen, außer für kurzen Aufentshalt. Belfast, Irland, 18. März. — Gestern Morgen, von Mitternacht bis vier Uhr früh, fand hier ein Kampf zwischen einer Sirm Feiner Vermählung von 2500 Mann, und der Polizei statt, der erst beendet wurde, als Militär requiriert wurde. London, 18. März. — Der hier versammelte oberste Kriegsrat der Alliierten hat heute Abend eine Erklärung abgegeben, daß er die zwischen den Zentralmächten einerseits und Russland und Rumänien andererseits geschlossenen Friedensverträge nicht anerkennen werde, da die letzteren Länder nur gegen ihren Willen von Deutschland zu denselben gezwungen wurden. London, 18. März. — Eine Depesche aus Tokio sagt, daß sich 94,000 deutsche Kriegsgefangene östlich, und 60,000 westlich vom Baikalsee in Sibirien befinden. Die im Osten sind außer Kontrolle gekommen und verlangen Waffen. Sollten sie sich mit den Bolschewiki vereinigen, so würde die Lage sehr gefährlich sein. Stockholm, 18. März. — Bei der Reichstag-Ergebniswahl, welche im Kreis Niederbarnim stattfand, der den nördlichen und östlichen Teil von Groß-Berlin einbegreift, und bei der sich zwei Sozialdemokraten, Bissel von der sozialistischen Mehrheitsfraktion, und Breitschmidt von der radikalere Rinderheitsfraktion der sozialdemokratischen Partei entgegenstanden, hat der erstere mit 23,594 gegen 15,809 Stimmen gesiegt. Breitschmidt hatte vorher zu gegeben, daß der Verlust dieses Kreises für seine Fraktion der schwerste Schlag sein würde. London, 18. März. — Ein gestern in Tokio ausgegebener halbamtlicher Bericht sagt, daß 2000 deutsche Kriegsgefangene zu Blagowestschensk, der Hauptstadt der Amurprovinz in Sibirien, durch ihre Weibliche es den Bolschewiki möglich machten, am vergangenen Dienstag ihre Gegner zu schlagen. Der Bericht, daß 150 Japaner von den Bolschewiki in genannter Stadt getötet worden seien, wurde nicht bestätigt. Kopenhagen, 19. März. — Reichskanzler von Hertling sagte bei der ersten Lesung des Friedensvertrags mit Russland im Reichstag, daß er die Ansichten der Gegner Deutschlands über den Vertrag nicht besprechen wolle. Deutscher sei dem Feind zur zweiten Natur geworden, und seine Unwahrhaftigkeit werde

London, 22. März.

Feldmarschall Haig berichtete gestern Abend, daß von gestern Morgen 8 Uhr an eine intensive Kanonade mit Gasbomben und Hochexplosionen, sowohl als gewaltige Infanterieangriffe durch die Deutschen gegen die britischen Linien an der 50 Meilen langen Front von La Fere an der Duse bis Croiselles an der Senise gerichtet waren. Die Kämpfe dauerten den ganzen Tag an. Am Laufe des Tages gelang es den Deutschen, an gewissen Stellen des Schlachtfeldes durch die britischen Linien zu brechen. Erbeutete Karten, auf denen die deutschen Pläne angemerkt waren, lassen erkennen, daß die deutschen Ziele nicht erreicht wurden. London, 22. März. — Der britische Bericht meldet heute Morgen, daß die Schlacht bis spät in die Nacht an der ganzen Front von der Duse bis an die Senise dauerte. Während der deutschen Infanterieangriffe boten die Deutschen ein vorzügliches Zielobjekt für die britischen Gewehre, Kanonen und Maschinengewehre, welches vorzüglich ausgenutzt wurde. Alle Berichte sagen übereinstimmend, daß die Deutschen außerst schwere Verluste erlitten. Amsterdam, 22. März. — Gestern wurde im deutschen Reichstag eine Vorlage eingebracht, welche einen Kriegskredit von 15,000,000,000 M. gewährt. Wie der Schatzamtssekretär Graf von Hödern erklärte, sind die Kriegsausgaben von monatlich 2,000,000,000 Mark im Winter 1915-1916 bis auf 3,750,000,000 Mark in den letzten Monaten gestiegen. Er schätzte die Gesamtkosten des Krieges für alle Völker so weit auf 550,000,000,000 Mark (\$137,500,000,000), von welcher Summe, nach seiner Berechnung, die Alliierten 370,000,000,000 Mark (\$93,750,000,000) ausgegeben haben. Berlin, 22. März. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Deutschen von südlich Aras bis La Fere überall die britischen Stellungen angriffen, daß die Infanterie in breiter Front vorging, und überall die erste gegnerische Linie nahm. Zwischen La Fere und Soissons und in der Champagne nahm das Artilleriefeuer überall zu. Ostende wurde vom Meer aus bombardiert. Amsterdam, 22. März. — Nach langer Debatte wurde vom Hauptauschuß des deutschen Reichstags der Friedensvertrag mit Russland angenommen. Berlin, 22. März. — Der amtliche Bericht meldet, daß am Dienstag durch deutsche Zerstörer bedeutender Schaden an militärischen Werken an der französischen Küste bei Dünkirchen, Bray Dunes und Depanne während eines längeren Bombardements angerichtet wurde. Die Küstenbatterien antworteten mit heftigem, aber erfolglosem Feuer. Auf dem Heimwege erfolgte ein Kampf mit britischen Zerstörern, welche sich aber zurückzogen, nachdem sie einige Treffer erhalten hatten. Die deutschen Zerstörer kehrten unbeschädigt zurück. Zwei kleine Vorporkenschiffe kehrten gestern Abend nicht von einer Kreuzfahrt westlich von Ostende zurück, und müssen als verloren angesehen werden. (Fortsetzung auf Seite 8.)

St. Peters Bote, 13. Jahrgang, No. 6.

Münster, Sask., Mittwoch, den 27. März 1918. Fortlaufende No. 734.

St. Peters Bote, 13. Jahrgang, No. 6.

Durch wessen Hand?

Ein Kriminalroman von Friedrich Thieme.

Fortsetzung.

In seinem Garten auf einer Bank saß der Hofkapellmeister Egbert Kober, den langen Körper in einem leichten Hausrock gekühlt, auf dem Kopf einen bequemen Fes, im Munde die nach trefflichem Tabak duftende Pfeife. Der sonst so lebhaft, zum heiteren Genuß der Stunde geneigte Künstler trug heute einen nachdenklichen Zug zur Schau, der sich fast wie ein Schatten über sein lebenswürdiges Antlitz legte. Die Augen blickten wie träumerisch zum Himmel, den zarten Wölkchen folgend, die wie geträufelte Federchen hier und da auf dem unendlichen Azurmeer schwebten. Die durchsichtige Herbstluft schien zu flimmern und zu strahlen, und die sinkende Sonne warf einen rötlichen Glanz auf das lieblich zu den Füßen des Billenbesizers ausgebreitete Tal. Mehrere Vorübergehende grüßten den reichen Mann respektvoll; in seine Betrachtungen vertieft, hörte und sah er es nicht. Mehr als ein Blick des Reibes flog zu ihm hinüber — was für ein glücklicher Mensch mußte er sein! Der prächtige Garten, das schöne Haus, keine Sorgen, keine Sorgen — wie behaglich er den abschließenden Tag genoß! O wie oft unterlegen wir solchen Täuschungen!

Hofkapellmeister Kober fühlte sich in jenem Augenblicke nichts weniger als glücklich. Dämmen lag sein über alles geliebtes Weib seit mehreren Tagen in heftigen Delirien, in welchen sie wie eine Wafende um sich schlug und wie wahnsinnige Kräfte ausstieß, und dieser Zustand wich nur, um einer eben so bangen Krankheit zu erliegen, einer dem Tode vergleichbaren schweren Bewußtseinsstörung Platz zu machen. Dazu der jähle Schicksalsschlag, der sein Kind getroffen, und der vielleicht auch in seiner Blödsinnigkeit den Ausbruch der Krankheit der schon seit Jahren leidenden Frau beschleunigt hatte, wenn er nicht überhaupt die Veranlassung dazu bildete. So erblickte man im Hause jetzt nur sorgenvolle, ängstliche Gesichter, die frühe traten leise und vorsichtig auf, jedes laute Geräusch war verpönt, und der halbe Ton der Stimmen einem bänglichen Gesüßler gewichen.

Der arme Kapellmeister seufzte tief. Was war nun aus seinen Lebensplänen, aus seinen Glücksträumen geworden? Wie hatte er sich auf den Knieen und die traurige Weisung in den Bergen gefreut, wie gedachte er hier mit seiner geliebten Gattin und den blühenden Kindern den Rest seines Lebens — und zwar einen ziemlich bedeutenden Rest, da ja beide in den besten Jahren waren — zu verbringen, mit Wohlgefühl die aromatische Luft des Waldes atmend und sich gelind badend im Licht und im Tau der Natur! Hier, hoffte er, würden die nervösen Erregungen verschwinden, welche seit Jahren das Wohlbehagen seiner Frau ernstlich bedrohten und deren Entschung er dem rauhen Klima Nordlands zuschrieb, wo er eine erhebliche Anzahl von Jahren Triumphe in seiner Kunst feierte und Geld und Ehren einheimste.

Seine Hoffnung war umsonst. Die Lebenskraft in dem ehemals so blühenden Körper der schönen Frau erwies sich als nicht mehr mächtig genug, den Kampf mit dem schleidenden Feinde mit Erfolg aufzunehmen — immer tiefer schied sich die Sorge in das Herz des zärtlichen Gatten, wenn er die hinwegelnde geliebte Gestalt sah. Was sind Hoffnungen und Pläne der Menschen? Wo waren die begehrtesten bewundernden Bonneträume seiner Jugend hin? Vorausahnend und glückselig schmiedete er in seinem Innern sich mit dem unvergänglichen Vorber des Ruhmes, ein gottbegnadeter Künstler, ein strahlender Stern am musikalischen Himmel. Fehlte es ihm an Glück oder hatte er sich doch über sein Talent getäuscht? Wer konnte es wissen? Vielleicht fehlte ihm auch die notwendige Alibogenkraft des alles neben sich rücksichtslos zertretenden, steppelosen Egoismus. Sein Gewissen war zu zart, zu weich, zu sensibel! Immerhin, es war verwunden und brannte nur noch manchmal wie eine halbdarnarte

Wunde in seiner Seele; mit der schwindenden Jugend verflüchtigten sich der Traum und das Streben in seiner Kraft, und andere Hoffnungen traten an die verlassene Stelle. Was war auch alles, Ruhm und Glanz, als ein nichtiges Feuerwerk, blendend für Augen und Sinne, das im Nu verpufft und nichts als Dampf und Dunst zurückläßt? Es gibt Höheres und Edleres in Welt und Leben! Ein stilles Glück an der Seite seiner Gemahlin und im frohen verantwortlichen Wirken und Schaffen ward fortan der glühendste Wunsch seiner Brust. Mit dem Einzug in sein schönes Heim sah er ihn verwirklicht — und nun — kaum eine Stunde war ihm ohne Sorge, ohne Qual, ohne Furcht verfliegen!

Und was war der Grund seiner eigenen Herzenspein? Die Liebe, die heilige, erhabene, herrliche Liebe! Er liebte seine Martha noch mit derselben Inbrunst, wie in den Tagen der Jugend! An ihren Wimpern, ihren Augen hing er mit fester, besorgter Frage, ihr Lächeln war seine Freude, ihr Schmerz seine Verzweiflung. Das Mad seines Tages drehte sich nur um diesen Mittelpunkt, sie war die Sonne seines Lebens. Und gerade diese Liebe gestaltete sich zu dem Dämon, der seine Freunde verdrängte und den Genuß der Gegenwart trübte. Ein leichter Schritt kam aus dem Hause; Kober stand auf und erblickte seine Stieftochter.

„Kun Ja, wie geht's?“
 „Noch immer nicht anders, Papa,“ ertönte ihre wohlklingende Stimme gleich einer Glode mit wehmütigem Geläute. „Sie liegt jetzt wieder wie eine Tote — ohne Schmerz, aber auch ohne Kenntnis ihres Seins.“
 „Arme Martha,“ höhnte der Kapellmeister erschütterter. „Ja war ihm so nahe getreten, daß sie ihn fast berührte. Liebevoll schlang er die Arme um sie und küßte sie. Du mußt dir Ruhe gönnen, Ja. Wir wollen eine Pflegerin annehmen, die dich abläßt. Deine Augen sind gerötet und angegriffen, die Wangen blaß. Die Nachtwachen verzehren deine Gesundheit.“

„Rein, keine Pflegerin,“ wehrte das junge Mädchen heftig, beinahe ängstlich ab. „Keine Fremde zur Mama, lieber Papa.“
 „Aber warum nicht? In allen solchen Fällen —“
 „Niemand kann sie so lieben und hüten als ich, Papa — ich könnte den Gedanken nicht ertragen, eine andere an meiner Stelle zu sehen.“
 „Ich weiß, wie du sie verehrst, teures Kind, indessen, — wir müssen auch an dich denken.“

„Du denkst auch nicht an dich selbst, Papa, du bist älter als ich, dein Organ sind nicht mehr so elastisch, dir ist Schonung nötiger als mir.“
 Sie drückte ihren Stiefvater innig an das Herz und küßte ihn. Wie hatte Ja in ihrer Kindheit und Jugend den Mangel der Blutsbande zwischen ihm und sich gefühlt; ihr wirklicher Vater hätte sie nicht zärtlicher lieben können, als der edle Mann mit dem naiven liebevollen Rinderherzen. Sanft strich er ihr mit der Hand über ihr goldblondes Haupt.

„Aber du hast jetzt auch feelich gelitten, mein Kind,“ sagte er voll tiefen Mitleids. „Dein Körper ist also bereits prädisponiert — er hat seine volle Widerstandskraft nicht mehr. Dein Herz hat einen schweren Schlag erlitten.“
 „Ja setzte sich wortlos auf die Bank. „Die Wunde ist noch so frisch — schmerzt sie sehr?“ fragte er teilnahmsvoll.
 Sie richtete erst den Blick der schönen großen Lukenaugen auf ihn. „Bekümmere dich deshalb nicht, lieber Papa; darum nicht,“ entgegnete sie mit sanftem Ernst. „Zu deiner Beruhigung kann ich dir sagen, daß eine solche Sorge überflüssig ist.“

„Wie soll ich das verstehen?“ forschte er betroffen.
 „Ich bedauere den glücklichen Vorfall an sich und bemitleide das unglückliche Opfer, aber mein eigenes Herz ist dadurch nicht so tief getroffen worden als du meinst.“
 Kober ergriff bestürzt ihre Hand.
 „Wie, Ja, du hättest Georg nicht geliebt?“
 „Rein, Papa — der Gedanke, ihm angehören zu müssen, war mir unerblicklich.“

„Aber sein Tod hat dich doch so aufgeregt — du bist seitdem beinahe tiefsinnig geworden.“
 „Ein Mädchenherz ist voller Wunderlichkeiten,“ erwiderte Ja, den Blick zur Erde senkend.

„Ich begreife nur nicht, mein Kind,“ sprach der Kapellmeister unruhig weiter, „warum du dich dann mit Böllnig verlobt hast? Weder ich noch die gute Mutter haben doch einen Druck oder gar Zwang auf dich ausgeübt. Ganz im Gegenteil, ich war höchlich überrascht und nicht gerade angenehm, daß du dem mir so fremden und wenig sympathischen Menschen die Hand reichen wolltest. Ich nannte bereits in Gedanken Herrn Born meinen Schwiegerohn, und offengestanden, an seiner Seite erschien mir deine Zukunft glücklicher und sicherer. Wie in aller Welt bist du denn dazu gekommen, dich für Böllnig zu erklären, nachdem ich und jeder anderer vorher den festen Eindruck gewonnen hatte, daß hegte eine ernsthafte Reigung für den Ingenieur?“

„Ja blickte starr vor sich hin. „Was das etwa nur eine Laune?“ fragte Kober betroffen.
 „Ich weiß es nicht, Papa.“
 „Du weißt es nicht — wenn du es nicht weißt, wer in aller Welt soll es dann wissen? Du bist doch sonst keine exzentrische, phantastische Schwärmerin, die nach plötzlichen Einfällen handelt, sondern ein Kluges und besonnenes Mädchen, das sich von seinen Handlungen Rechenschaft ablegt. Die Mama nahm ja ein wenig zu Gunsten Georgs Partei, weil er sie an ihre liebste Jugendfreundin erinnerte, aber darin lag noch kein Beweggrund für dich. Und außerdem — in dieser Hinsicht einen Einfluß auf dich geltend zu machen, dazu ist sie doch viel zu edel und vernünftig.“

„Gewiß, Papa,“ antwortete Ja monoton.
 „Und daß dich dein angeblicher Reichtum bestimme, kann ich erst recht nicht annehmen. Du bist ja selbst reich genug, was brauchst du nach dem leidigen Mammon zu fragen.“
 „Ich habe auch nicht danach gefragt, Papa.“
 „Nun also — welche Gründe bewegen dich denn? Was konnte dich veranlassen, dein Lebensglück aufs Spiel zu setzen?“ rief der Künstler erregt. „Ich baute sonst ja nicht viel Hoffnung auf den Mann, und wenn du ihn sogar ohne Liebe heiraten wolltest, müßtest du ja direkt ins Glend rennen.“

„Ich fühle wohl, daß die mein Verhalten unverständlich sein muß, lieber Papa.“
 „Allerdings, im höchsten Grade unverständlich, Ja.“
 „Trotz alledem bin ich nicht imstande, dir eine befriedigende Aufklärung zu geben. Ich bin jetzt selbst noch zu bewegt, um alles kühl überlegen zu können; die Gründe meines Tuns stehen nur vorwiegend und unklar vor meinem Geiste.“
 Kopfschüttelnd schied der Hofkapellmeister auf sie nieder.
 „Böllnig belästigt allerdings so was, was auf die Frauen Keiz ausübt, und dazu eine wahrhaft unheimliche Lebererregung, sodaß man fast einen geheimen suggestiven Einfluß annehmen möchte,“ fuhr er nachdenklich fort. „Mir wenigstens ist es stets in meiner Gesellschaft passiert, daß ich mich abgestoßen fühle wenn er kam, und mich dann doch von ihm förmlich bezaubert erkannte. Er ist doch ein tüchtiger Mensch, du tust ihm Unrecht mit deinem Urteil, dachte ich dann mit stillem Selbstvorwurf. Möglicherweise ist bei dir ebenfalls ein derartiges Gefühl im Spiel gewesen.“

„Es kann sein,“ stimmte die junge Dame mit trübem Lächeln bei. Dann, sich erhebend, sagte sie heftig: „Ich will wieder hineingehen, Mama könnte erwacht sein. Geh auch du ins Haus, lieber Papa, es wird dunkel und die Abende werden schon recht kühl.“
 Sie wollte sich entfernen, aber der Kapellmeister hielt sie zurück. „Besser wäre es gewesen, du hättest dich nicht für ihn entschieden,“ bemerkte er nachdrücklich als er bisher gesprochen. „Es wäre wahrscheinlich viel Unglück und Verzweiflung verhütet worden. Gestern haben sie das junge Mädchen aus Chemnitz abgebracht, das des Mordes dringend verdächtig ist; wenn

die arme Schuldig ist, so hat sie doch nur, wie man hier hört, aus Eifersucht gehandelt. Böllnig soll ihr die Ehe versprochen und sie seit Jahren hingegeben haben. Man erzählt sich überhaupt merkwürdige Dinge. Er soll gar kein Vermögen besitzen, sondern ein gewöhnlicher Wirtskondiant gewesen sein, der unsere Gutmütigkeit und Harmlosigkeit ausgenutzt hat, und eine ziemlich anrüchliche Vergangenheit besitzt.“
 „Ich habe es gehört,“ hauchte Ja mit laum vernehmbarer Stimme.
 „Da du nicht, wie ich befürchte, dich in Trauer um ihn verzehrst, kann ich ja offen mit dir sprechen,“ fuhr er mit wehmütiger Stimme fort. „Der Mensch war deiner und unser unwürdig! Nun haben sie gesten gar noch den armen Born eingezeugt.“

„Born?“
 „Nun hohe Gestalt wankte und zitterte. Sie mußte sich auf die Lehne der Gartenbank stützen, um nicht zu fallen.
 „Mein Gott,“ rief Kober ganz erschrocken, „ich hätte dir die Nachricht nicht so unvermittelt beibringen sollen — Ja, Mädchen, du wirst weiß wie die Wand.“ Er faßte ihren Arm und stützte sie. „Komm, mein Herz, sei stark und mutig wie immer. Ich dachte nicht, daß du an deinem Schicksal so großen Anteil nimmest. Du hast ihn also doch gern?“

„Davon ist jetzt — keine Rede,“ stammelte Ja, zusammenschauernd wie unter einem inneren Frost oder der Wirkung eines entsetzlichen Gedankens. „Schon die Tatsache an sich — er ist verhaftet worden als Mörder Georgs?“
 „Ja wohl — und es sollen ziemlich gewichtige Anzeichen gegen ihn vorliegen. Der arme Mann, er liebte dich unendlich, und es ist schon möglich, daß ihn die Leidenschaft —“
 Ja fiel ihm aufgeregt ins Wort. „Rein, es ist nicht möglich,“ rief sie, das schöne Haupt emporhebend und die Hand wie abwehrend von sich streckend. „Wolfgang — Born, er? — Mein Gott, mein Gott,“ schloß sie auf und presste ihre Hände vor die Augen.

„Um so schlimmer für ihn, wenn er unschuldig leiden muß,“ bemerkte der Vater voll Teilnahme. „Er war oder ist vielmehr ein prächtiger und herzenguter Mensch, und ich würde Gott danken, wenn deine Verblendung sich wenigstens an diesem Unheil unschuldig erwiele.“
 Die junge Dame antwortete nicht; sie ging hastigen Schrittes dem Hause zu. Ihr Stiefvater folgte ihr langsame. „Das Mädchen ist mir seit einiger Zeit ein Rätsel,“ brummte er mit einer Miene unverschämten Mißvergnügens. „Wie sich nur in solchen Jungfrauenköpfen die Welt macht! Nun haben wir das Unglück und die Blamage, alles zusammen: die Mutter krank vor Kummer und Aufregung, Ja schwermütig, der arme Ingenieur im Gefängnis — und dabei der Mensch, der an allem Schuld ist, ein Abenteuerer und Betrüger, der unseren Geldbeutel zu plündern dachte. Herrgott, was für ein Los wäre dem armen Mädchen an seiner Seite erblickt! Selbst das Unglück birgt doch immer noch ein Glück, denn —“ Er hörte die Gortentüre knarren und wandte sich, im Begriff die Haustüre zu öffnen, noch einmal um. Zwei Herren kamen den Kiesweg daher. Da es schon dämmerte, vermochte der Kapellmeister ihre Gesichter nicht deutlich zu unterscheiden, der eine der Herren erschien ihm jedoch bekannt, weshalb er die schon halbgeöffnete Türe wieder schloß und ihm entgegen ging.

Beide grüßten höflich.
 „Sie entsinnen sich wohl meiner noch, Herr Hofkapellmeister?“ erkundigte sich Affessor Ulrich.
 „Ah, der Herr Affessor — suchen Sie mich?“
 „Ja. Verzeihen Sie die späte Störung. Mein Beruf ist ein rücksichtsloser.“
 „Weiß ich, weiß ich, Herr Affessor. Bitte, treten Sie näher.“ Er warf einen fragenden Blick auf den Begleiter Ulrichs.
 „Herr Polizeikommissar Arnhofer,“ stellte der junge Mann den Polizeibeamten vor.
 Die Herren verbeugten sich leicht gegeneinander, dann geleitete der Künstler die Besucher ins Haus.

Wollen Sie bauen?



Pläne und Material liefert Ihnen die Dutton-Wall Lumber Co. Ltd.
 Geo. A. Schierholtz, Agent CARMEL, SASK.

Confülle! Anpassungsfähigkeit! Schönheit!

Lassen Sie erklären, warum diese drei hervorragenden Vorzüge neue und größere Freude hervorbringen beim Anhören eines **MELOTONE**
 Beim Melotone kommt die Musik von irgendeinem Reford aufs harmonischste zum Ausdruck. Töne, welche früher verloren gingen, werden nun zu Gehör gebracht durch die aus Holzstäben gebildete Tonlamelle, die wie eine Violine konstruiert ist, sodaß alle die früher verlorenen Obertöne jetzt hörbar sind. Melotone hat die Fähigkeit, alle Sorten von Refords besser zu spielen. Die Melotone Fabrik in Winnipeg ist die einzige in Westcanada. Dieses Instrument nimmt schnell die Führung über alle anderen Phonographen, und bezüglich Konstruktion, Haltbarkeit und niedrigem Preis wird es gegenwärtig von keinem übertroffen. Es bietet die größte Auswahl von Refords in Westcanada, von 20 an. Alle Instrumente werden garantiert, und Ihr Geld wird Ihnen gerne zurückerstattet, wenn nicht alles so ist wie angegeben.
 M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Humboldt.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnete, jeder Artikel in Standard Stärke, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Jerntum inbezogen auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten.
 G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
 Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Noch mehr Prämien.

Seit Jahren hat der St. Peters Bote sich bemüht, gute katholische Gebetbücher, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben zu unerhört billigen Preisen

zu unerhört billigen Preisen seinen vorausbezahlenden Lesern portofrei lieferte. Unberechenbar ist das Gute, das die vielen Tausende von guten Büchern und Bildern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits gewirkt haben und noch täglich wirken.
 Schon öfters ist nun das Ersuchen an ihn gestellt worden, auch auf dieselbe Weise

andere gute, gemeinnützige Bücher

zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgegeben, als er seit Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegsatlas als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine vorausbezahlenden Leser versandte. Dieser hat derartigen Anklang gefunden (viele Hunderte von Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben, ein weiteres fast unentbehrliches Buch der Prämienliste hinzuzufügen.
 Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese nur an vorausbezahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen portofrei geschickt. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peters Bote vorausbezahlt hat, kann ebenfalls sich diese Vergünstigung zu Nutzen machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher:

Prämie No. 16. Kriegsatlas. Neue Auflage. Seitengröße 11 bei 14 Zoll. Sechs doppelseitige, eine ganzseitige und drei viertelseitige Karten in schönem Farbendruck. Abbildungen in Farbendruck der Flaggen aller europäischen kriegführenden Länder. Porträts der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer Sprache) umfaßt eine gedrängte Beschreibung und Geschichte aller europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte, Kriegs- und Friedenskräfte der Heere, Völlerrecht, usw. Kein anderer zu gleichem Preis erhältlicher Kriegsatlas kann sich mit diesem messen.
Portofrei nur 25 Cents.
Prämie No. 17. Dr. Karl Brul's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abfäzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden. Der Retailpreis in den 3. Staaten ist \$1.70. **Portofrei nur \$1.35**
 Man adressiere: St. Peters Bote, Künstler, East.

Der Kommi gehen bewun prachtvolle und des elektrischen Seite und des Salons, seine Gäste e Ein Ort trische Arm stut durch das Gemach, Bitte, m Sie Blah — noch einige rigen Angele so nahe ange So ist es, vor mit erste sich niederle Kommissar d Gleiche zu tu der eine We die niemand Wir sind in Sage, nicht al auch an Ihre Mitbewohner Reihe wichtig müssen.“
 „Wir stehen sten,“ verleset herr, dessen böses ahnte, nahm meine „Ist sie no Lebend? Leben und Schmerzlichem „Ein heftiges Unglückliche be ter bringt Tag Bitte zu, nur von mir und schwiftern.“
 „Das tut mi ruhig der Affe unentzschlossene Kommissar san war ihm schw auf Grund des Beweismaterial bisher für so Familie zu sid blieb ihm in ei übrig? Natür sichtig zu ver als nur möglic Inquirent auftr die Umstände notwendig ma ergreifen. Mu die Frau des H isthem Zustande ihrem Krantenbett werden kon graufam, die vom Lager der fi hinwegzureißen „Ich fühle g eines Eindring in einem solch er nach kurzer „Kur meine V vermögen mich „Sie bedürfen gung, Herr Affe „So verhalten bemerkung. D ner Fragen bet Tochter Ja. C zu keinerlei Au wenn Sie den Tochter zu schad „Ich wüßte schaden könnte „Sie wollen e „So weit ich e „Dann bitte ic eine meiner E fremdlich erste Worte zu erinn „Ich werde e der Kapellmeist ob der sonderbar „Wiedel Per in Ihrem Hause „Warten Sie meine Frau — ter Ja — meine Ella — und die dhen.“
 „So erlauben Ihrer Bernehm made.“
 Fortsetzu Auf der C Zwei Mädchen s In Mädchen, gen poltert auf d Anhalten gibt e die stehenden Pa anbergerichtet w Ein Schaffner aus. Mühlendplatz

Der Kommissar warf im Vorbeigehen bewundernde Blicke auf die prächtige Malerei der Hausflur und des Treppenhauses, auf die elektrischen Glühlampen an der Seite und die kostbaren Teppiche des Salons, in den der Hausherr seine Gäste einführt.

Ein Griff von ihm und der elektrische Kessellichter sandte eine Lichtflut durch das luxuriös eingerichtete Gemach.

„Bitte, meine Herren, nehmen Sie Platz — Sie wünschen gewiß noch einige Auskünfte in der traurigen Angelegenheit, die uns leider so nahe angeht?“

„So ist es,“ entgegnete der Assessor mit erster Höflichkeit, indem er sich niederließ und dadurch dem Kommissar das Zeichen gab, das Gleiche zu tun.

„Die Sache hat leider eine Wendung angenommen, die niemand voraussehen konnte. Wir sind in der unangenehmen Lage, nicht allein an Sie, sondern auch an Ihre Frau und die übrigen Mitbewohner Ihres Hauses eine Reihe wichtiger Fragen stellen zu müssen.“

„Wir stehen gern zu Ihren Diensten,“ versetzte freundlich der Hausherr, dessen harmloser Sinn nichts böses ahnte.

„Das heißt, mit Ausnahme meiner lieben Frau —“

„Ist sie noch immer lebend?“

„Lebend? Sie schwebt zwischen Leben und Tod,“ berichtete in schmerzlichem Tone der Künstler.

„Ein heftiges Nervenfieber hat die Unglückliche befallen — meine Tochter bringt Tag und Nacht an ihrem Bett zu, nur manchmal abgelöst von mir und ihren jüngeren Geschwistern.“

„Das tut mir leid,“ versetzte unruhig der Assessor, indem er einen unentschlossenen Blick nach dem Kommissar sandte.

„Der Entschluß war ihm schwer genug geworden, auf Grund des noch unzureichenden Beweismaterials den Frieden dieser bisher für so glücklich gegrienen Familie zu lösen. Und doch, was blieb ihm in einem so ernsten Falle übrig? Natürlich gedachte er vorsichtig zu verfahren, so vorsichtig als nur möglich; er wollte nur als Inquirent auftreten, und nur wenn die Umstände weitere Maßregeln notwendig machten, wollte er sie ergreifen.“

„Nun fand er auch noch die Frau des Hauses in einem kritischen Zustande und die Tochter an ihrem Krankenbett, das zum Sterbebett werden konnte. War es nicht grausam, die liebevolle Pflegerin vom Lager der fieberkranken Mutter hinwegzureißen?“

„Ich fühle ganz das Peinliche eines Eindringens wie des unsern in einem solchen Augenblicke,“ fügte er nach kurzer Ueberlegung hinzu.

„Nur meine Pflicht, mein Amt, vermögen mich zu rechtfertigen.“

„Sie bedürfen keiner Entschuldigung, Herr Assessor.“

„So gestatten Sie mir eine Vorbemerkung. Der größte Teil meiner Fragen betrifft Ihre Fräulein Tochter. Sie sind als Vater zu keinerlei Auskunft verpflichtet, wenn Sie den Interessen Ihrer Tochter zu schaden fürchten.“

„Ich würde nicht, wie ich ihr schaden könnte.“

„Sie wollen mir antworten?“

„So weit ich es vermag.“

„Dann bitte ich Sie, falls Ihnen eine meiner Erkundigungen be fremdlich erscheint, sich meiner Worte zu erinnern.“

„Ich werde es tun,“ antwortete der Kapellmeister, etwas verdußt ob der sonderbaren Bemerkung.

„Wieviel Personen haben Sie in Ihrem Hause?“

„Warten Sie einmal — ich — meine Frau — meine älteste Tochter — meine Kinder Hugo und Ella — und die beiden Dienstmädchen.“

„So erlauben Sie, daß ich mit Ihrer Vernehmung den Anfang mache.“

„Fortsetzung folgt.“

Auf der Elektrischen.

Zwei Mäucherer Skizzen von Ludwig Thoma.

In München. Der schwere Wagen poltert auf den Schienen; beim Anhalten gibt es einen Knack, daß die stehenden Passagiere durcheinandergerüttelt werden.

Ein Schaffner ruft die Station an.

„Der Herr hat ganz recht. Mit so an Welt geht man net in a Tram-bahn. Da kunnst ja mir alle o' a' steck wer'n.“

„Der Gensbart auf seinem Hut zittert.“

„Alle Passagiere sind jetzt während über die Unverschämtheit der Frau. Man ruft den Schaffner.“

„De muas' auf!“ sagt der Mann mit dem Gensbart.

„Was?“, schreit sein robuster Nachbar.

„Die Passagiere des Straßenbahn-wagens hauchen große Rebelwolken vor sich hin.“

„Die andere Passagiere murmeln ihm; das heißt seine untere Partie.“

„Die größte Aufmerksamkeit schenkt ihm ein behäbiger Mann, der ihm gerade gegenüber sitzt.“

„Er blickt sich nach links und rechts, um hinter die Zeitung zu schauen.“

„Er schiebt mit der Krücke seines Stockes das hemmende Papier weg und fragt in gemächlichem Tone: „Sie, Herr Nachbar, wissen Sie, aus welchem Pelz Cahna Häuben ist?“

„Der Herr zieht die Zeitung unwillig an sich.“

„Nach einer Weile klopft er mit seinem Stock an die Zeitung, die der Herr noch immer vor sich hinhält.“

„Sie, Herr Nachbar, wissen Sie, aus welchem Pelz Cahna Häuben ist?“

„Der Herr gibt keine Antwort.“

„Der Herr gibt keine Antwort.“

Der Staaten.

— Als America in den Krieg eintrat, war die Zahl der Beamten, Armee-Offiziere und Angestellten des Kriegsdepartements in der Stadt Washington 1600.

— Einmal Leitert ist sein eigener Schwiegervater und sein eigener Schwiegersohn, was sich herausstellte, als seine Frau Elise eine Scheidungsklage gegen ihn anhängig machte.

— Peter Oscar De Trefschow, der dänische Generalkonsul in Chicago, der von einem Besuche seines Geburtslandes zurückkehrte, erklärte, daß das Einfuhrverbot der Alliierten und die Tauchboot-Blockade Dänemark an die wirkliche Grenze des Hungerns gebracht habe.

— Chicago, Ill. Bundesbeamte beschlagnahmten Opium im Werte von mehr als \$50,000 und verhafteten John Hayden, Besitzer derselben, wegen ungeheurer Verkaufes.

— Peter Oscar De Trefschow, der dänische Generalkonsul in Chicago, der von einem Besuche seines Geburtslandes zurückkehrte, erklärte, daß das Einfuhrverbot der Alliierten und die Tauchboot-Blockade Dänemark an die wirkliche Grenze des Hungerns gebracht habe.

— Milwaukee. 10 Personen wurden verletzt, zwei vielleicht lebensgefährlich, bei einer Explosion in der Ammonia-Anlage der Rumm & Bush Shoe Co.

— Camp Dodge, Ia. 8 Sozialisten von St. Paul wurden von einem Kriegsgericht zu Haftterminen von 20- bis 25-jähriger Dauer verurteilt, weil sie sich weigerten, die amer. Uniform anzulegen.

— New Orleans, La. Von 17 Passagieren an Bord gingen 13, zum größten Teil Neger, verloren, als der Schlepper „W. A. Withrow“ nach einem Zusammenstoß im Fluß sank.

— Danville, Va. Nach der Erschlagung eines Weißen und eines Negers in Delhi wurden dort drei Neger gehängt.

— El Paso, Tex. Das Eigentum von Amerikanern in Villa Ahumada wurde durch Villa-Banditen geplündert.

— Brownville, Tex. Eine kleine Abteilung Ranger töteten 15 von 18 Mexikanern, die die Tom Cast Ranch überfielen.

— Portland, Ore. Das Hauptquartier der 3. W. B. wurde von Bundesbeamten überrascht und 50 Mann festgenommen.

— Die Regierung hat Befehl erteilt, alle Lachs-vorräte einzubehalten; sie werden der Armee und der Marine zugute kommen.

— 18 Passagiere und 15 Mitglieder der Besatzung fanden ihren Tod, als der japanische Dampfer „Kawa Maru“ auf dem Hiraie-Riff in der Nähe von Sangaki unterging, wie Nachrichten, die hier ankamen, melden. 7 Passagiere wurden gerettet.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhöht billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälischen-Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung. Kundenbild. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Fregend zwei der folgenden prachtvollen Delfarbenbilder. In der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo. Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe, nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schußengel.

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarbenbilder. Der heilige Joseph und der heilige Schußengel. In der Größe 15x20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Ein der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldpressung und Kundenbild. Retailpreis 50 Cents.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Holzgoldschnitt. Retailpreis \$1.00.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 387 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gesellschaften.

Prämie No. 8. Lade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldpressung. Kundenbild, Holzgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mitteltrocher Druck. 422 Seiten. Starke Leinwandband mit Blind- und Goldpressung. Kundenbild, Holzgoldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 10. Der geheiligte Tag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattertem Lederband mit Goldpressung. Holzgoldschnitt. Hat Behälter mit feinem weichen Rosenkranz im Deckel. Mit Schloß versehen. Ein nettes, preiswürdiges und liebes Geschenk für Bräutleute. Retailpreis \$1.75.

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- u. festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Schrift teilweise eingebüßt haben ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir versehen gegen Einfindung des Extrabetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des ehem. P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Druck, 544 Seiten. Watterter Granitband mit Goldpressung. Kundenbild, Holzgoldschnitt.

Prämie No. 13. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf feinem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Wer einer Land-Gemeinde für die 11. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarbenbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie und den Extrabetrag einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr in voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt

Man adressiere: St. Peters Bot, Münster, East

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 pro Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 5c.

Abonnenten, Anzeigen, oder Veränderung lebender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalendar.

Table with columns for Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage, and other liturgical events. Includes dates for Lent, Easter, and various feasts.

Table listing names for the Lenten season (März 1918) and the beginning of the Easter season (April 1918). Lists names like Ignatius, Maria, etc.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Unser hochw. Herr Bischof Pascal ist wieder leidend von seiner schweren Krankheit hergekehrt, daß er am Gründonnerstag in der Kathedrale die Konsekration der heiligen Leibe selbst vorzunehmen beabsichtigt.

Regina, Sask. In dieser Stadt wurde kürzlich ein Zweig der Catholice Truth Society gegründet, welche von Erzbischof Mathieu warm befürwortet wird.

Vancouver, B. C. Hier trat die Nachricht ein, daß der hochw. P. Wadden, O. M. I., welcher als Militärkaplan an der Front in Frankreich dient, auf dem Schlachtfeld schwer verwundet wurde. Aus British Columbia befinden sich jetzt fünf Militärkaplaine an der Front.

St. Boniface, Man. Hier wird in diesem Jahre die hundertjährige Feier des Bestehens der katholischen Kirche im Westen abgehalten werden. Am 16. Juli werden nämlich gerade 100 Jahre verstrichen sein, seit die Priester Provencor (nachmaliger erster Bischof von St. Boniface) und Dumoulin in Fort Douglas, gegenüber von St. Boniface, ankamen.

Am vergangenen Sonntag trat der hochw. P. Damoulin Dandurand, O. M. I., Seminarpriester der ganzen Welt und erster canadischer Oblatenpater, bei geistiger und körperlicher Freude in sein hundertstes Lebensjahr. Er kann auf nahezu 77 Jahre priesterlichen Wirkens zurückblicken.

Toronto, Ont. Unser Erzbischof McNeil hat kürzlich eine Schrift veröffentlicht über die Stellung des Papstes im jetzigen Weltkrieg, worin er beweist, daß der Papst wirklich neutral ist und sein muß. In

der Schrift wird auch das famose Abkommen zwischen Rußland, Italien, England und Frankreich vom 26. April 1915, welches den Papst in seiner Tätigkeit zu Gunsten des Friedens behindern sollte, gebührend beleuchtet.

Hamilton, Ont. Am 7. April wird in der St. Marien-Gemeinde zu Kitchener (Berlin) durch drei hochw. Redemptoristenpater eine zwei Wochen dauernde Mission eröffnet werden. Die erste Woche ist für die Frauen, die zweite für die Männer bestimmt.

Wisnara, N. D. Am Palmsonntag wurde die von Witwe Wilhelm Böhm zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten gestiftete große Glocke der St. Josephs-Gemeinde in Mandan durch Bischof Wehele geweiht.

St. Cloud, Minn. Letzten Donnerstag wurde in der St. Johns-Abteikirche zu Colledgeville das Fest des hl. Benedikt in feierlicher Weise durch ein Pontifikalamt begangen, welches der hochw. Herr Bischof Buch geleitete und während desselben die Festpredigt in englischer und deutscher Sprache hielt.

Hochw. P. Alfred, O.S.B., von Moorhead hat die Jahresrezension der Klosterbrüder der St. Johns-Abtei geleitet.

Witnauke, Wis. Gemäß einer Verfügung des hochw. Herrn Erzbischofs Mehermer wurde bekannt gegeben, daß keinem katholischen Priester aus irgend einer Diözese gestattet ist, in der Erzdiözese Witnauke auf Veranlassen der "Anti-Saloon League" oder irgend einer anderen nicht-katholischen Organisation Vorträge über Prohibition zu halten.

Nach einer Zusammenstellung des hochw. Herrn Kanzlers Traudt zählt man in der Erzdiözese Witnauke 44,519 katholische Familien, 3314 weniger als im Jahre 1916.

Southern, Iowa. Die Meldung, daß ein Weihbischof für diese Diözese ernannt wurde, wird in Abrede gestellt. Lincoln, Neb. Der hochw. Charles J. O'Reilly, Bischof der Diözese Baker City, Oreg., ist zum Bischof der Diözese Lincoln ernannt worden als Nachfolger des hochw. Bischofs J. H. Tihen, der Bischof von Denver wurde.

New York. Der hochw. Major James R. Conolly, Major-Kaplan der 12. New York Infanterie und General-Kaplan der New York Staats-Truppen, wird sich nächstens nach Frankreich einschiffen, um daselbst als Generalvikar des hochw. Arzbischofs Hayes zu wirken. Major Conolly, der manche Jahre als Militärgeistlicher diente, ist Rektor der Marien-Kirche an East 19. Str.

Freiburg, B. Da der bisherige Erzabt des Klosters Beuron, der hochw. Abt Theodor Schöber, wegen hochgradiger Arterienverengung schon seit mehr als Jahresfrist seines Amtes nicht mehr walten konnte, hat er Mitte Dezember resigniert. Der heilige Stuhl nahm die Resignation an. Am 25. Januar fand die Neuwahl statt. Ernählt, resp. wegen Minderjährigkeit postulierte, wurde der erst am 28. März 30 Jahre zählende P. Raphael Walder von Ravensburg, Bärntenberg, der am 27. Dez. 1907 die hl. Gelübde ablegte und am 1. Sept. 1913 zum Priester geweiht wurde. Seine Studien machte er in Ravensburg, Rom und Münster i. Westf. Sein Amt wird insofern leichter sein, als das seiner Vorgänger, weil er nur den Ehrenanteil eines Erzabtes der Beuroner Kongregation führt, während ein jeweiliger bei den Generalkapiteln gewählter Präses bis zur nächsten Versammlung die Kongregationsgeschäfte leitet. Darum dürfen wir und wegen seiner Jugend umso eher hoffen: Ad multos annos!

Rom. Papst Benedikt hat Kardinal Van Rossum zum Präses der Kongregation „De propaganda fide“ ernannt. Kardinal Wilhelm Van Rossum, der Redemptorist ist, wurde 1834 in Zwolle (Holland) geboren. Seit 1911 ist er Kardinal.

St. Peters Kolonie.

Fulda. Das Fest des hl. Joseph, das Patronatsfest unserer Gemeinde, wurde hier am 19. März wieder wie alljährlich feierlich begangen. Der hochw. Herr Pfarrer P. Lorenz hatte für den Tag den hochw. P. Prior Peter von Münster erlucht, Ausschüsse zu leisten, was dieser denn auch mit Bereitwilligkeit tat. Nachdem P. Lorenz um 9 Uhr eine stille heilige Messe geleitet hatte, sang P. Peter um 10 Uhr das Hochamt und hielt während desselben die Predigt. Nach dem Hochamt war Segen und feierliches Te Deum. Weit über 100 Personen gingen zu den hl. Sakramenten. Obwohl die Wege wegen des Tauwetters sehr schlecht waren, so war der feierliche Tag doch von schönstem Sonnenschein begleitet und die Kirche voll von Anbängern nicht nur aus der St. Josephs-Gemeinde selbst, sondern auch aus Willmont und Pilger.

Willmont. In der allernächsten Zeit erwartet man hier die Ankunft des Hochaltars für die neue St. Johannes-Kirche. Wie der hochw. P. Lorenz mitteilt, soll es ein Prachtaltar sein, mit Baldachin 34 Fuß hoch. Keine Gemeinde der St. Peters Kolonie hat geleistet, was die St. Johannes-Gemeinde im Verhältnis zu ihrer Größe geleistet hat. St. Johannes docet!

Humboldt. Ein Herr von Münster hat für die Patienten des hiesigen St. Elisabeth-Hospitals den St. Peters Bote bestellt. Es wäre ein gutes Werk, wenn nun sonst jemand auch noch eine gute katholische Zeitung in englischer Sprache für die jüngeren und nicht-deutschen Kranken bestellen würde. Eine gute Zeitung bietet den Patienten oft eine angenehme Unterhaltung und bewahrt sie vor Langeweile und Ungeheul.

Verlangt ein Dienstmädchen. Guter Lohn und dauernde Anstellung für das passende Mädchen. Man wende sich an Frau F. Heidgerken.

Aus der soeben im Druck erschienenen Jahresrechnung der St. Augustinus-Gemeinde von Humboldt, die sich vom 15. März 1917 bis auf den 17. März 1918 erstreckt, geht hervor, daß die Gemeinde wieder ausgezeichnet geleistet hat. Die Schuldenlast wurde um \$2148 verringert, sodaß sie jetzt nur noch \$12,105 beträgt, während sie sich am 15. März 1917 auf \$14,253 belieferte. Hätten nicht verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden müssen, wie die Instandhaltung der Heizapparate für \$575.00, die Drainierung des Basements für \$477.00 etc., so hätte man noch mehr Schulden abtragen können. Im vorhergehenden Jahre (10. März 1916-15. März 1917) wurden \$2848 Schulden abbezahlt. Die Gemeindegelder betragen \$167.00 am 15. März 1917, betragen \$6056.60. Diese Zahlen zeigen zur Genüge, daß man in Humboldt die Hände nicht müßig in den Schößen legt, sondern daß sowohl die Gemeindefürsorge als auch die der Gemeinde arbeitenden und das Volk, der Spender alles Guten, seinen Segen dazu gab. Den feierlichen Pfarrer P. Benedikt unterstützten in seinem Wirken folgende Herren als Kirchenvorsteher: F. J. Dausler, John Schäffer und J. W. Burton.

Zu verkaufen Privatgeld auf gutes Land zu günstigen Bedingungen in kurzer Zeit. Wenn der Besitztum rein ist, kann die Anleihe innerhalb einer Woche vollzogen werden; bloß eine beschränkte Summe vorrätig, und wenn Sie diese Gelegenheit benutzen wollen, wenden Sie sich sofort an F. Heidgerken, Humboldt, Sask.

Die Herren W. und Anton Beißel haben letzte Woche eine Reise nach Alabama unternommen. Vor der Abreise kaufte sich der eine noch ein Bu-Loughlin Auto.

Auf der Versammlung der Municipalität von Wolverson am 14. März wurde auf Vorschlag des Herrn Kienlen das Anerbieten der Canada Saskatchewan Land Co. angenommen, wodurch diese Land Co. einverstanden erklärt, für die Jahre 1912 bis 1917 50% der Steuern zu zahlen, jedoch ohne Strafen oder Zinsen. Die Steuerquote wurde auf 7/8 Mills festgelegt und für weitere gearbeitet sollen in jeder Division \$1600 ausgegeben werden. Bis zum 1. Juni bewilligt die Municipalität für jeden Gopherchwanz 2 Cents und von da an bis 1. Juli 1 Cent. Die Schwänze sollen in Büscheln von je 25 zusammengebunden und an die resp. Käte abgeliefert werden. Für Gophergift wurden \$778.00 verausgabt.

Marc entlassen, seit 12. Dez. 83. alt, 1000 Pfd., braun, m. weißer Stirn. Hinterfüßen. \$5.00 für Nach. Erzabt Bonifaz Zimmer und seine Söhne sich der jetzt verstorbenen deutschen Katholiken annahmen und wie Gott dieses Wirken segnete. Nach dem Tode Ants hielt der Bischof Pontifikalamt den Segen mit dem Allerheiligsten.

Se. Gnaden Bischof Pascal ist am Freitag, den 22. März, wieder nach Prince Albert zurückgekehrt. Am 20. März stattete er dem St. Elisabeth-Hospital und dem von seiner schweren Operation wieder genesenen hochw. Th. Schmid einen Besuch ab. Das Aussehen unseres guten Bischofs ist zwar gut, doch steckt die Krankheit noch im Innern, jedoch er setzt auf sich nicht haben muß.

Zum Feste des hl. Benedikt fand sich auch der hochw. P. Dominik von Annaheim im Kloster ein. Zu verkaufen ein oder zwei Reitsperber. Tol. Geenen, Münster. Für gute Zwecke liefern ein: Für die Waisen \$1.00 von einer Frau in Fulda und \$5.00 von einer Frau in Imperial, Sask.; ferner \$3.00 für das St. Elisabeth-Hospital von einem Leser in Denzil, Sask., und \$5.00 für die Missionen von einem Leser in Willmont, Sask.

Ein lieber Leser in Eftedan, Sask., schreibt: „Kürzlich hatte ich

müssen sie selbst auch selber bezahlen.“ Auf der Versammlung der Municipalität von St. Peter am 16. März wurde A. B. Venz zum Returning Officer für die Wahl eines Rates in Division 2 aufgestellt. Für Div. 5 wird ein neuer Grader angeschafft.

Engelsfeld. Am Montag den 18. ds. starb im St. Elisabeth-Hospital zu Humboldt Frau Frank Billmeier von Engelsfeld an einem Schlagflusse im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung fand am Samstag morgens in Engelsfeld statt. Carl. Ostermontag 1. April nachmittags ist Gelegenheit zur Osterbeichte. Dienstag 9 Uhr morgens wird eine hl. Messe sein, nach welcher die Pfarrschule eröffnet wird.

St. Gregor. Die Getreidebauer verhandeln eine Waggonladung Vieh und Schweine. Die Schweine wurden zu 20c per Pfd. verkauft und auch das Rindvieh brachte einen guten Preis. Im nächsten Monat werden wieder Schweine und Rinder verkauft. Das Wetter der letzten Woche war sehr schön und der Schnee verschwand schnell. Einige Farmer setzen ihre Felder in Stand für die Arbeit mit dem Drill.

Watson. Die Landfirma Bollen & Schindler hat innerhalb zweier Wochen 11 Viertel Land verkauft. Herr F. J. Weber hat alles Land in 33-35-18 angekauft, um es mit feineren Jagolinplant im Frühjahr umzubringen. Herr D. Gourley hat die Westhälfte von 19-37-18 angekauft; Herr R. Fetter die Westhälfte von 23-35-19; Herr A. La Chappell von Big Falls, Minn., das Südwestviertel von 30-36-17; Herr W. C. McRab das Nordviertel von 34-34-18 und Herr John Wiedenhauser das Nordwestviertel von 19-36-18.

Münster. Das Fest des hl. Benedikt, des Gründers des Benediktinerordens, wurde in der hiesigen Abteikirche am 21. März mit großer Feierlichkeit begangen. Besonderer Glanz wurde der Feier verliehen durch die Gegenwart des hochw. Herrn Bischofs Albert Pascal, der bei dieser Gelegenheit zum erstenmal, nachdem er wenigstens zum Teil von seiner schweren Krankheit genesen, die ihn zweimal an den Rand des Grabes gebracht, wieder den Pontifikalschmuck trug. Der hochw. P. Mathias von Leopold sang unter Mitwirkung des hochw. P. Geyrhoftomus als Diakon und Fr. Friedrich als Subdiakon das feierliche Hochamt coram episcopo. Abt Bruno wohnte der Feier bei, angezogen mit seinem Rochette und Mantel. Die Assistenten des Bischofs waren P. Peter als Presbyterialassistent und die hochw. PP. Benedikt und Casimir. Nach dem Evangelium hielt Abt Bruno die Festpredigt, in der er erklärte, was der Orden des hl. Benedikt zum Heile der unsterblichen Seelen im Laufe der Zeiten in allen Ländern wirkte. Besonders hob er hervor, was dieser Orden in America vollbrachte, wie Erzabt Bonifaz Zimmer und seine Söhne sich der jetzt verstorbenen deutschen Katholiken annahmen und wie Gott dieses Wirken segnete. Nach dem Tode Ants hielt der Bischof Pontifikalamt den Segen mit dem Allerheiligsten.

Se. Gnaden Bischof Pascal ist am Freitag, den 22. März, wieder nach Prince Albert zurückgekehrt. Am 20. März stattete er dem St. Elisabeth-Hospital und dem von seiner schweren Operation wieder genesenen hochw. Th. Schmid einen Besuch ab. Das Aussehen unseres guten Bischofs ist zwar gut, doch steckt die Krankheit noch im Innern, jedoch er setzt auf sich nicht haben muß.

Zum Feste des hl. Benedikt fand sich auch der hochw. P. Dominik von Annaheim im Kloster ein. Zu verkaufen ein oder zwei Reitsperber. Tol. Geenen, Münster. Für gute Zwecke liefern ein: Für die Waisen \$1.00 von einer Frau in Fulda und \$5.00 von einer Frau in Imperial, Sask.; ferner \$3.00 für das St. Elisabeth-Hospital von einem Leser in Denzil, Sask., und \$5.00 für die Missionen von einem Leser in Willmont, Sask.

Ein lieber Leser in Eftedan, Sask., schreibt: „Kürzlich hatte ich

mir vorgenommen, einen meiner Freunde mit einem wertvollen Ostergeschenk zu versehen. Dazu habe ich mir den St. Peters Bote erkauft. Hiermit sende ich Ihnen also den Betrag von \$2.00.“ (Dann folgt die Adresse.) Der Herr hatte gewiß einen guten Einfall. Möchten viele seinem guten Beispiele folgen!

Kaufen Sie Ihr Formalin in E. Hoffmanns Laden, Münster. Das Wetter der verfloffenen Woche war sehr schön und der tiefe Winterschnee ist größtenteils von der warmen Sonne aufgelöst worden. Die Wege sind aber sehr schlecht. Zum Gottesdienste am Palmsonntag fuhren die Leute teils mit dem Wagen, teils mit dem Schlitten. Mit letzterem mußten sie aber vielfach auf der blanken Erde rutschen. Am 26. regnete es etwas. Die ersten wilden Enten wurden bereits gesehen, und auch die Gophers haben sich schon gezeigt — alles Anzeichen des nahen Frühlings.

Besuchen Sie John Dunajsky's neu eröffneten Ice Cream Parlor in Münster. Candies, Soft Drinks, frisches Obst. Beste Auswahl in Cigaretten, Cigaretten, Tabak und Tabakspfeifen. Wir servieren gute Lunches, Kaffee, Tee, Kakaos usw. zu jeder Tageszeit. Der hochw. P. Bm. Brück, O. M. I., vom luth. Waisenhaus in Prince Albert wünscht allen Freunden und Wohlthätern der Anstalt recht frohliche Ostern.

Bruno. Am 22. März um 7 Uhr abends brach im North America Elevator ein unerklärliche Weise Feuer aus. Der Elevator ist total niedergebrannt. Thomas Kistling, der dort angestellte Getreidehäufener, und Carl Haas erlitten schwere Verwundungen infolge einer Explosion, die sich ereignete, als sie die Türen öffneten, um womöglich etwas zu retten. Die tapfere Bruno Feuerwehr rettete jedoch die nahe am Elevator stehende Office mit Einrichtung, in der sich auch der Motor sowie ein großer Gasolinbehälter befand. Ohne das pünktliche Eingreifen der Feuerwehr wäre alles ein Haub der Flammen geworden.

Herr Konstantin Jonisch baut gegenwärtig auf dem ihm nahe der Stadt gekauften Grundstücke einen geräumigen Stall. Sobald der Keller ausgegraben werden kann, wird er sein Wohnhaus bauen. Am 6. und 7. April, also Samstag und Sonntag, wird in der Bruno-Gemeindehalle ein Bazar abgehalten. Viele und wertvolle Sachen, angefertigt von den Frauen, Jungfrauen und Schulfrauen, werden zum Verkauf angeboten. Am Sonntag wird von den Frauen der Gemeinde ein Mittagsmahl serviert werden. Alle sind freundlich eingeladen zu kommen, und es wird niemandem weh tun, es getan zu haben.

Aus Canada.

Saskatchewan. Da die Eröffnung der Hudson's Bay Bahn nicht mehr in weiter Ferne liegt, und die Aussicht besteht, daß dieser Schienenstrang im nächsten Sommer dem Verkehr übergeben wird, da zur Zeit nur noch etwa 80 Meilen am Bau nahe sind, ist auch die Möglichkeit nahe gerückt, daß der alte Traum sich verwirklicht, und daß ein großer Teil der 1918 Ernte bereits auf diesem Wege befördert werden kann. Der Entlastung von Saathäfer A. E. Wilson macht bekannt, daß genügend Saathäfer der staatlichen Einkaufskommission zu Verfügung steht, so daß alle Distrikte, wo Saathäfer nötig ist, versorgt werden können.

Dies Jahr gibt es keine Osterferien auf den Eisenbahnen, keine billigen Fahrkarten zur Osterzeit. Bei dem Bullenverkauf in Regina kamen 118 Bullen zur Auktion und brachten im ganzen \$25,630, jedoch der Durchschnitt sich auf \$217 stellt. Der Höchstpreis, der erzielt wurde, war \$605 für Sherley Minne, andere Rassebullen brachten \$485, \$460, bis zu \$340. Die C. P. R. wird dies Jahr etwa sechs Millionen Dollar an Verbesserung ihrer Bahnen im Westen anwenden. U. a. werden vier Weizenbrücken gebaut und zwar je eine an der Linie nach Neubosc

und Outlook und nach Kanigan; an zwei Brücken und Kanigan und an der Bahn erneuert werden gebaut in Primat, Battiam, ford und Schafleton. Der Stadtrat ein neues Reben nach dem es unge Automobile auf best länger als zwanzig zu lassen. In der Sherwo Regina wurden v Ärzten acht Fälle bedekt.

Der Kaufmann Parkbeg, der 1864 Katchewan Co-operat gestiftet haben, polizeilicher Bewas gina gebracht. Bei Springside, brannte der 14-jät low, der wahrlich geraucht hat und ist. Das Haus u Getreide brannten u Henry Guillaume 960 Acres große, e von Herbert gelege nen gewissen Bm Preise von \$38,400 sind Pferde, 2 Saat und Futter mit Ein Farmer von sich auf die Suche n Pferde begeben h der Prarie die Kad toten Pferden.

Der falsche Serrg lette wurde zu 90 T Arbeit in Prince A als Defektur und F hat von der Union einen falschen Chek tastiert. Auch in süßlichen Saskatchewan ähnliche Fällungen. Aus Beacener K richt, daß nun der pfeiler gefest wird. der Brüde, die nach den einen wichtig Erschließung des K wird, werden auf ca. 5000.

Im Monat Dezem Provinz Alberto K stöße befördert wor Kunde für die Albe die Provinz Saskato 000 Tonnen. Die der Provinz gibt 10,000 Männern Be Zwei Millionen Be im Peace River Dist für Befriedelung d beiseite gefest wor noch verfügbare Ba der drei Prärieprovin halb von fünfzehn W Bahnstrecke liegt. bestimnt 320 Acres falls gewünscht, ei Darlehen. Ehe ein Leben bekommt, mi eine einjährige Erfa Farm bestiffen.

Am Genidstare ste im Hospital die in d begriffene Krankenp McConnel aus Em

British Colon Auf geheimnisvoll schwand ein Japaner Ocean Mills zu Neungung hatte; erst fü klarte sich das Gehe fern, als man in Säurebehälter von d freffene Teile seines

Hudson. Voriges Jahr sind die Post von Herch den Polarforscher S Melville Island brac den gekommen; es Barnard und G. Th Leiche des letzteren u und beerdigt, von d wie von den Postfü Spur. Der Polarfor in beabsichtigt, obg sundheit sehr zu w läßt, um die Welt z neue Forschungsreise

Manitob Die geplanten Althorn Crown Bank Royal Bank aufgek hat eine vollständige staltgefunden, so d nannte Bank aufge

und Outlook und zwei an der Linie nach Lanigan; außerdem werden zwei Brücken und zwar an der Lanigan und an der Hardisty Zweigbahn erneuert. Neue Bahnhöfe werden gebaut in Tramping Lake, Primrose, Wattiam, Lanier, Bridgeford und Shadleton.

Der Stadtrat von Regina hat ein neues Nebengefäß geschaffen, nach dem es ungefährlich sein wird, Automobile auf bestimmten Straßen länger als zwanzig Minuten stehen zu lassen.

In der Sherwood-Kaserne in Regina wurden von den Militärärzten acht Fälle von Malaria entdeckt.

Der Kaufmann McFayden aus Parkbeg, der \$1600 von der Saskatchewan Co-operative Elevator Co. gestohlen haben soll, wurde unter polizeilicher Bewachung nach Regina gebracht.

Bei Springside, Sask., verbrannte der 14-jährige Mike Kenton, der wahrscheinlich im Bett geraucht hat und dann eingeschlafen ist. Das Haus und 500 Bushels Getreide brannten nieder.

Henry Guillaume verkaufte seine 960 Acres große, eine Meile östlich von Herbert gelegene Farm an einen gewissen Wm. Bowie zum Preise von \$38,400. In den Kauf sind Pferde, Maschinengeräte, Saat und Futtermittel eingeschlossen.

Ein Farmer von Cantaur, der sich auf die Suche nach einem seiner Pferde begeben hatte, fand auf der Prarie die Kadaver von sieben toten Pferden.

Der fahdige Sergeant J. A. Dulle wurde zu 90 Tagen bei harter Arbeit in Prince Albert verurteilt als Deserteur und Fälscher. Dulle hatte von der Union Bank in Harris einen falschen Check von \$75.00 einliefert. Auch in Winnipeg und im südlichen Saskatchewan beging er ähnliche Fälschungen.

Alberta.

Aus Peace River kommt die Nachricht, daß nun der letzte Brückenpfeiler gesetzt wird. Die Baukosten der Brücke, die nach ihrer Vollendung einen wichtigen Faktor zur Erschließung des Nordens bilden wird, werden auf ca. \$1,000,000 geschätzt.

Im Monat Dezember sind in der Provinz Alberta 308,750 Tonnen Kohle befördert worden. Der beste Kunde für die Albertaer Kohle ist die Provinz Saskatchewan mit 93,000 Tonnen. Die Kohlenindustrie der Provinz gibt durchschnittlich 10,000 Männern Beschäftigung.

Zwei Millionen Acres Land sind im Peace River Distrikt in Alberta für Besiedelung durch Soldaten beiseite gesetzt worden, sowie alles noch verfügbare Land im Norden der drei Prärieprovinzen, das innerhalb von fünfzehn Meilen von einer Bahnstrecke liegt. Jeder Soldat bekommt 320 Acres und außerdem, falls gewünscht, ein bedeutendes Darlehen. Ehe ein Soldat ein Darlehen bekommt, muß er indessen eine einjährige Erfahrung auf der Farm besitzen.

Ein Genidstarke starb zu Calgary im Hospital die in der Ausbildung begriffene Krankenpflegerin Lulu McConnell aus Edmonton.

British Columbia.

Auf geheimnisvolle Weise verschwand ein Japaner, der in den Ocean Mills zu Nelson Beschäftigung hatte; erst fünf Tage später klärte sich das Geheimnis auf insofern, als man in einem großen Säurebehälter von den Säuren zerfressene Teile seines Körpers fand.

Nelson.

Voriges Jahr sind zwei Personen, die Post von Herschel Island für den Polarforscher Stefansson nach Melville Island brachten, ums Leben gekommen; es sind dies Pete Barnard und Ch. Thompson. Die Leiche des letzteren wurde gefunden und beerdigt, von der des ersteren, wie von den Postfächern fehlt jede Spur. — Der Polarforscher Stefansson beabsichtigt, obgleich seine Gesundheit sehr zu wünschen übrig läßt, von Herschel Island aus eine neue Forschungsreise anzutreten.

Manitoba.

Die gesamten Aktien der Northern Crown Bank sind von der Royal Bank aufgekauft worden; es hat eine vollständige Verschmelzung stattgefunden, so daß die erstgenannte Bank aufgehört hat, zu existieren.

Die Aktienhaber bekommen ihren ganzen Teil ungeschmälert. Auch die Beamten werden von der Royal Bank übernommen.

Sergeant Simpson, der in Winnipeg angeklagt war, mehrere Geistes-Kriegsgegner mißhandelt zu haben, ist freigesprochen worden. Dagegen wurden mehrere der Kriegsgegner vor ein Kriegsgericht gestellt, weil sie dauernd den Gehorsam verweigert hatten.

Die Stadt Winnipeg hat beschloffen, als Kriegsmaßnahme alle öffentlichen Badeanstalten der Stadt während der Dauer des Jahres zu schließen. Es sollen hierdurch Ausgaben in Höhe von \$50,000 pro Jahr gespart werden.

Ontario.

Vor 13 Monaten verkaufte P. J. Urton in Duc Vale, Sask., Eier für 20 Cents das Duzend. Jetzt hat sie in Toronto ein Städtchen für 60 Cents das Duzend in einem Eßwarengeschäft erworben.

Die beabsichtigte Registrierung aller männlichen und weiblichen Personen in der Dominion wird voraussichtlich erst in zwei bis drei Monaten vor sich gehen, da noch allerlei Einzelheiten auszuarbeiten eröfnet.

Am Montag letzter Woche wurde in Ottawa das neue Parlament unter den gewohnten Feierlichkeiten eröffnet.

Es sind neue Heimstättenbestimmungen erlassen worden, nach denen Heimstätten von Soldaten, die sich im aktiven Dienst befinden und deshalb nicht in der Lage sind, das Land zu bearbeiten, an andere Farmer verpachtet werden können. Das Verpachten von unparzellierten Heimstätten in Fällen, in denen der Heimstätte gestorben oder irrsinnig ist, ist ebenfalls gestattet.

Für etwa vierzig Millionen Dollar werden neue Lokomotiven, neues rollendes Material und Schienen für die canadischen Bahnen erworben werden. Darunter sind 100,000 Tonnen Schienen (85 Pfänder) die bei der Dominion Iron and Steel Co., Nova Scotia, bestellt sind, ferner die in den Ver. Staaten bestellten tausend Meilen von 67 Pfund schweren Schienen, die einstmals die russische Regierung bestellt hatte, dann 7,500 neue Güterwagen, 150 neue Lokomotiven und mehrere hundert neue Passagier- und Kolonistenwagen.

Die canadische Lebensmittelbehörde hat eine Verfügung erlassen, nach der es bei einer Strafe von \$100 bis \$1000 verboten ist, in Zukunft beim Kopfwaschen in den Barbierstuben Eiweiß für ein „Shampoo“ zu benutzen.

Neue Regierungsbestimmungen ordnen an, daß keine Personen Weizenabfälle für Mahlzwecke, um Hühner damit zu füttern, oder ankaufen darf, wenn solcher Weizen nicht mit anderen Getreidesorten zusammen gewachsen und es deshalb schwer ist, ihn abzuheben. Dieses Gemisch von Getreide darf nicht mehr als 25 Prozent Weizen enthalten. Keine Person darf weiter ohne eine besondere Erlaubnis hierfür vom Lebensmittelkontrolleur zu haben, wilde Zugvögel (Klasse der Feldhühner) mit Weizen, Gerste, Hafer, Roggen, indischen Mais, Buchweizen oder Erbsen füttern. Für Vergehen gegen diese Bestimmungen sind Strafen von \$25 bis \$200 oder bis zu drei Monaten Gefängnis oder Anwendung beider Strafen festgesetzt.

Ihren hundertundfünfzehnten Geburtstag feierte in verhältnismäßig großer körperlicher und geistiger Frische Frau Susan Maxwell in Richmond Hill, Toronto. Die Frau, die seit etwa achtzig Jahren in jener Gegend gewohnt hat, ist wohl die älteste Person in Canada.

Der von England zurückgekehrte Soldat Valentin S. Wenzel wurde in Stratford in einer verlassenen Sandgrube mit durchschnittlichem Halbe tot aufgefunden. Er hatte die unglückliche Tat in einem Anfall von Unzurechnungsfähigkeit begangen.

Quebec.

Der frühere Alderman, Joseph Rault, Inhaber einer Apotheke in Montreal, der Opium aus Speculation aufgekauft hatte, während es noch \$7.00 das Pfund kostete, während es jetzt einen Wert von

\$80.00 das Pfund hat, wurde in Strafe genommen. Er hatte für \$8000 wert in seinem Besitze.

Nova Scotia.

Eine elektrisch betriebene Bahn bei Picton rannte in einen Schlitten, in dem vier Personen sich befanden, von denen die eine, der Hotelbesitzer A. E. Craig aus Westville, ums Leben kam.

Ein furchtbares Brandunglück, das zwanzig Menschenleben vernichtete, passierte in Alvin Siding, 15 Meilen von Truro, als nachts das Holzfülllager von A. A. Sutherland durch Feuer vernichtet wurde. Eine ganze Familie, Alfred Guthrie mit Frau und sechs Kindern kamen in den Flammen um, sowie eine Anzahl von Holzarbeitern.

Newfoundland.

Ein furchtbarer Schneesturm, der schlimmste seit 20 Jahren wütete, drei Tage lang in Neufundland und legte den ganzen Verkehr lahm. Ein Kollwagenfahrender verlor mit seinem Pferd den Weg und kam um.

Ver. Staaten.

Washington, 27. März. Farnarbeiter, welche unter Klasse I eingetragen und in der nächsten Quota sind, wird erlaubt, sich in den Klassen zurückstellen zu lassen. Benachrichtigungen hierüber wurden von dem Anstellungs-Departement der Ver. Staaten ausgeschrieben an Farmer über das ganze Land.

Charles Page Bryan, früherer amerikanischer Botschafter in Japan und amerikanischer Gesandter in verschiedenen anderen Ländern, ist im Alter von 61 Jahren aus dem Leben geschieden.

77 holländische Schiffe mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 600,000 Tonnen sind von den Ver. Staaten übernommen worden, und England hat etwa 400,000 Tonnen holländischen Schiffsraums beschlagnahmt. Die Schiffe werden in den Verkehr zwischen Amerika und Europa eingestellt und Holland erhält dafür Nahrungsmittel und Proviant aus unserem Lande.

Am 21. März hat Präsident Wilson die Bahnkontroll-Vorlage unterzeichnet. Dadurch wird derselben Gesetzkraft verliehen. Die Ver. Staaten übernehmen während der Dauer des Krieges die Kontrolle der Bahnen dieses Landes.

Senator Gallinger, der republikanische Führer des Senates, brachte eine Resolution ein, welche sich für die Anwendung der Selbstregierung des irischen Volkes erklärt.

25 Amerikaner werden in Bjorneborg aufgehalten, an der Westküste von Finnland, da Passieren der Linien ihnen von den weißen Gardern untersagt wurde.

Die Gesetzworlage, wonach zwei weitere Assistenten dem Kriegssekretär beigegeben werden sollen, ging im Senate durch. Das Haus hat sie bereits angenommen.

Anklagen, daß die Befragung des torpedierten amerikanischen Transporthampfers Lusitania das Schiff im Stiche ließ, ohne einen Versuch zu machen, die Passagiere zu retten, werden in dem Repräsentantenhaus untersucht werden.

Die vier amerikanischen Soldaten, welche in Frankreich durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, zwei, weil sie auf dem Posten geschlafen hatten und zwei, weil sie den Befehlen nicht gehorcht hatten, sollen nicht erschossen werden. Berichte, daß die Tatsachen in diesen Fällen an Präsident Wilson gefandt worden wären, waren irtümlich.

Die Viehzüchter des Mittelwestens werden gezwungen sein, Vieh- und Schweinezucht aufzugeben, wenn sie nicht von der Bundesregierung Garantien gegen weitere Verluste erhalten. Das war der Inhalt einer Vorkauf, die eine Delegation von 17 Viehzüchtern des Mittelwestens dem Lebensmittelminister Hoover und dem Sekretär der Abteilung für Landwirtschaft, Houstonby, überreichte. Die Schweinezucht soll bereits ein Fehlschlag sein.

diese Vorname, welche die Ver. Staaten mit beinahe allen der europäischen Staaten in Linie bringt und eine Stunde mehr Tageslicht während des Sommers gibt. Unter gesetzlicher Bestimmung werden alle Uhren um eine Stunde vorgebracht am 31. März 2 Uhr nachts. Am Ende des Oktober sollen sie wieder zurückgesetzt werden.

Baltimore, Md. Frau Eliza Anna Broughton, geb. Green, hat ihren 101. Geburtstag in ihrem Heim an der Zappa-Road bei Towson gefeiert. Sie ist eine der ältesten Frauen im Staate und erfreut sich einer staunenswerten geistigen wie körperlichen Mäßigkeit.

Pittsburg, Pa. Richter Marshall Brown verurteilte im Kriminalgericht den in gewissen hiesigen Kreisen sehr bekannten Klopfschreiber „Mick“ Rogers von der Südküste, nachdem derselbe sich des Strakenraubes schuldig bekannt, zu einem Jahre Gefängnis.

Harrisburg, Pa. Zwei Personen wurden getötet und dreißig wurden verletzt, als ein großer Stein, beinahe von der Größe eines Frachtwagens in einen westlich fahrenden Expresszug an der Pennsylvania Eisenbahn von einem Berg bei Ellabethtown abstürzte.

Newark, N. J. Das erste von zehn Holzschiffen vom Ferris-Typ, welche von der Foundation Schiffbau-Gesellschaft hier erbaut werden, wurde vom Stapel gelassen. Das Schiff wurde „Coyote“ getauft und hat 3500 Tonnen, ist 287 Fuß lang und 40 Fuß breit.

Trenton, N. J. Achtehn Personen wurden in den Fabriken New Jerseys im Monat Februar getötet und 3997 verletzt, wie der Monatsbericht des Arbeits-Kommissärs Bryant zeigt. Diese Statistik zeigt eine Abnahme von 444 nicht tödlichen Fällen gegen den gleichen Monat im Vorjahre.

New York. Der chilenische Frachtdampfer „Angemac“ mit 100 Matrosen und einem Kargo von \$7,000,000 in Gold, wird vermisst. Man befürchtet, daß er in einem schweren Sturme unterging.

John D. Rockefeller, dessen Reichtum auf \$1,200,000,000 und dessen Einkommen auf \$60,000,000 geschätzt wird, muß an die Bundesbeamten ungefähr \$38,400,000 Einkommensteuer bezahlen.

Wie der japanische Konsul C. Yada meldet, wurden durch den Kaiser von Japan an vier Amerikaner Ordensauszeichnungen verliehen.

Rochester, N. Y. Ein Wollenbruch hat im Canisteo-Tal ein verheerendes Hochwasser hervorgerufen, das sich 40 Meilen weit erstreckt bis nach Corning. Viele Leute mußten ihre Häuser verlassen und es wurde ein Schaden angerichtet der auf viele Tausende geschätzt wird.

Dover, N. H. Die 1630 Fuß lange Boston & Maine Eisenbahnbrücke über den Piscataquafluß bei Dover Point ist 400 Fuß lang vom Eis fortgerissen worden.

Monroe, La. George McNeel, einer der zwei Farbigen, die unter dem Verdachte verhaftet wurden eine weiße Frau angefallen zu haben, wurde in früher Morgenstunden im Hofe des Gerichtsgebäudes an einem Baume hängend aufgefunden.

Youngstown, O. Ein Eisenstopp, mit Goldstücken gefüllt im Werte von \$115,000, wurde durch Zufall in einem alten Brunnen gefunden auf einer Farm bei Hillsville, Lawrence County, Pa.

Die von der „Yellow Kid Bande“ erschwindelten Gelder belaufen sich den letzten Erhebungen nach auf circa \$2,000,000.

Cleveland, O. Der Tornado, der über Ohio dahinsogte, hat einen Gesamtschaden von \$1,500,000 angerichtet. Außerdem wurden fünf Todesfälle und etwa 25 Verletzte geschätzt.

Bewaffnete Banditen überfielen sechs Bahnarbeiter in ihrem Quartier und beraubten sie um \$240. Ein Mann der sich widersetzte wurde erschossen, zwei andere schwer verwundet. Die Räuber entkamen auf ihrem Automobil.

Fort Worth, Texas. Seit Eröffnung der hiesigen Flughafen sind bis jetzt 41 Flieger getötet worden. Die beiden letzten Verunglückten sind Leutn. Burley und Luftmechaniker Miles vom britischen Fliegerkorps.

Austin, Tex. Der Senat nahm die Prohibitionsbill an, wonach alle Getränke mit mehr als 4 Proz. Alkohol als verboten gelten. Verlegungen des Gesetzes werden mit Geldstrafen von \$1000 bis \$5000 belegt.

Laredo, Tex. In einem Gefecht zwischen mexikan. Banditen und einer Infanterie-Patrouille in der Nähe von Zapata wurde ein amerikanischer Soldat verwundet.

El Paso, Tex. Hier tief die Nachricht ein, daß die Rebellen sich der Stadt Durango bemächtigt.

Keno, Nev. In Yerington, Nev., wurde Elmer White, der pro deutsche Gesinnung hegen und die Verletzung der Lusitania gefeiert haben soll, an einen Pfahl gebunden und mit einer mit Eisenstücken beschwerten Peitsche bearbeitet. Er wurde sodann geteert, gefeiert und aus der Stadt gejagt.

In einem pazifischen Hafen wurde im Beisein von Vertretern der Marine und Marine das erste aus Kontert erbaute Schiff, „Faith“, vom Stapel gelassen. Dieser erste Versuch wird von Autoritäten als ein wirklicher Erfolg bezeichnet. Das Schiff hat 5000 Tonnen und wurde in 73 Tagen erbaut. Die Kosten betragen ungefähr nur ein Drittel derer eines Holzschiffes.

Gesucht ein Schmied, deutscher Katholik mit Familie, in die St. Josephs Kolonie. Die Wohnung ist von deutschen Katholiken bewohnt, Kirche u. Schule im Städtchen. Näheres durch die Redaktion.

E. Hoffmanns Laden
Münster, Sask.

offert Ihnen eine gute Auswahl in allem was Sie benötigen.

Frische Groceries,
Mehl, Rolled Date,
Formalin, Garten-Sämereien und
Anstreich-Farben aller Art.

Auch Schuhe, Hüte, Hemden usw. Für niedrige Preise und gute Bedienung wird garantiert. Farm-Produkte gelten als Barzahlung. Ich berechne dafür höchste Preise!
E. Hoffmanns Laden, Münster, Sask.

**Zu verkaufen: 8 Furrows
Rumely Engine
Gang plow**

einfachlich 7 Breaker bottoms, einem doppelten Set of Shares, 8 Stubble bottoms, alle so gut wie neu. Preis \$600.00.
Joseph Greip, Fulda, Sask.

Brut-Eier

zu verkaufen von reinrassigen Buff Orpington Hühnern. Preis per 15 Stück \$1.00.
Frau Jos. Stalicky, Münster, Sask.

Der hiesige Druggist ist zufrieden. Wir sind aufs höchste befriedigt mit der Wirkung von reinrassigen Hühnern, die wir von der Provinz Saskatchewan beziehen. Ein Koffer voll befindet sich in unserem Lager. Bestellen Sie sofort. 28 N. Dargarten, Druggist, Brno.

Half Section for Sale

at BEAUCHAMP, Sask., well furnished with house and stabling. Water in abundance. The four neighbors to the westward are German Catholics. For sale also horned cattle, some carriages and farm machinery. Terms: \$1500.00 cash. Balance annual payments due Dec. 1st. Apply to Rev. J. S. Benoit, Beauchamp, Sask.

Wir wünschen allen unseren werten Kunden und Freunden ein
Glückliches und Frohes Osterfest!
Humboldt Candy Kitchen
Humboldt, Sask.

Formalin zum Beizen des Saatgutes. Bringt uns eure Krüge her zum Auffüllen! Wir beziehen es direkt von der Fabrik und es ist unverfälscht.
Garten-Sämereien aller Art sowie Bromegras-Samen und andere Grasarten.
Vergessen Sie nicht sich unsere **Tapeten** anzusehen, ehe Sie sonstwo kaufen! Ferner **Anstreich-Farben** für Innen- u. Außen-Arbeiten, Varnish u. dergleichen.
„Marlatt's Gallenstein-Vertreiber“ sowie „Aderita“ und andere Medizin, Kräuter und Chemikalien stets vorrätig.
Schreiben Sie an uns. Roh-Anträge werden auf aus.geführt.
W. F. Hargarten :: Bruno, Sask.
Einziger deutscher Apotheker der St. Peters Kolonie.

Das Neue Mehl
Wir wünschen unserer werten Kundschaft bekannt zu geben, daß wir jetzt ein
gutes, gleichmäßiges Mehl herstellen, in Uebereinstimmung mit den Anordnungen der Nahrungsmittel-Behörde.
In der Hoffnung, daß Sie uns auch weiterhin Ihre Kundschaft zuwenden, und daß das Neue Mehl Sie zufriedenstellen möge, zeichnen ergebenst
McNab Flour Mills, Limited
HUMBOLDT, SASK.

Prüfe — bete — wähle!

(Der Klosterberuf.)
„Selig ist der, der da, o Herr, erwählt und anvertraut ist, er wird wohnen in Deinen Wohnungen“

Tief im Herzen dir erbötet
Eine Stimme, rein und helle,
Wahnet dich, die Welt zu lassen,
Labet dich zur Klosterzelle.

Singt dir laut und immer lauter
Von dem Wert des Lebenslebens,
Von dem Frieden und der Freude
Unerwarteten Tugendlebens.

Von der Sammlung heil'ger Stille
Und der Friedensatmosphäre,
Von verborgenen, inneren Leben
In dem Schatten der Mäure.

Von dem göttlichsten der Werke,
Gottestempel zu erbauen,
Sich zu öffnen für die Seelen,
Dünn auf den Lohn zu schauen.

Doch du zauderst: „Soll ich folgen?
Ist's auch Gott, der mich erluchtet?
Ist's vielleicht nur leerer Täuschung,
Nur ein Verzicht, das mich führt?“

Werd' ich in der Klosterzelle,
Was ich suche, sicher finden?
Was wird wohl von mir gefordert? —
Werde auf, ich will dir's finden:

„Halt du guten, festen Willen,
Der bereit ist zum Entfagen,
Dem zu Liebe, der aus Liebe
Sich für dich ans Kreuz lieblich schlagen?“

Willst als Braut dem Gotteslamme
Folgen du im Lilienleide,
Und auch unter Kampf und Opfer
Wahren dir dein Brautgeschmeide?“

Willst als Braut dem Gotteslamme
Folgen du im Lilienleide,
Und auch unter Kampf und Opfer
Wahren dir dein Brautgeschmeide?“

Willst du arm dem Geland folgen?
Ihm, der selbst so arm gewesen,
Dass er Nichts sein Eigen nannte,
Wie wir in der Schrift es lesen.

Und mit dem, was man dir bietet,
Gern und dankbar dich bescheiden?
Und aus Lieb' zur heiligen Armut,
Sie und da selbst Mangel leiden?“

Wie ein Kind in Einsicht wandeln,
Selbstlos auf dich selbst vergessen?
Früh und froh den anderen dienen,
Opfern eigene Interessen?“

Opfern auch die eigene Ehre? —
Wird's den Frieden dir nicht stören,
Wenn man liebend dich nicht admet,
Wenn du gar nicht Tadel hören?“

Willst in äußerem Erfolge
Niemals suchen dein Ergehen,
Nur den inneren Wert der Werke,
Nur den Wert der Tugend schätzen?“

Und auch jenes Winken lieben,
Das gering scheint und verborgen,
Das die Welt einst wird erfahren
Einst am Auferstehungsmorgen?“

Willst du so bereit und willig,
Gott zu Liebe, Gott zu Ehren,
Gleich des Altars Opfergabe,
Still dein Leben zu verzehren?“

Gut; dann eil' zur Klosterpforte;
Was du suchst, wird dir werden,
In der stillen Zelle findest
Du dein Paradies auf Erden.

Der heilige Benedikt,
ein Segen für die katholische Kirche.

Der heilige Augustin sagt, daß
Gott allein dem menschlichen
Geschlechte zu seiner Zeit entsprechende
Arbeiten zu reichen wisse. Wie
dies sich an dem israelitischen Volke
und ferner in der Kirche Gottes
bewahrheitete, wäre zu weitläufig,
zu erzählen. Das allein mag be-
merkt werden, daß es mit der Chris-
tenheit damals sehr schlimm stand,
als Gott ihr den heiligen Benedikt
zu Hilfe sandte. Darüber, sowie
über den Segen, welchen der heilige
Vater der ganzen Kirche brachte,
will ich den gelehrten und unpartei-

schen Kirchen-Chronisten, Cardinal
Baronius, reden lassen: „Die ganze
Christenheit,“ sagt er, „war legeri-
schen Fürsten unterworfen, und kein
einzig katholischer Regent herrsch-
te auch nur über eine einzige Pro-
vinz.“ Nach Aufzählung der Für-
sten und Tyrannen eines jeden
Landes fährt er weiter: „Deutsch-
land war durch die Streifzüge der
Barbaren größtenteils verwüstet
und verheert. Die Moral, welche zu
diesen traurigen Zeiten in der christ-
lichen Welt bestand, und die Paster,
die im Schwunge waren, sind mit
Worten kaum zu schildern. Aus
dem grauenregenden Dunkel die-
ser finstern, ja schwarzen Nacht
strahlte eine Klarheit des Lichtes
hervor, welche die ganze katholische
Welt erleuchtete. In diesem wun-
derbaren Verufe des heiligen Bene-
dikt bekundete sich so recht die
unfähige Vorsehung Gottes, mit
der er seiner heiligen Kirche zu
Hilfe kam. Es ging nämlich von
dem Gottesmanne Benedikt ein sol-
cher Glanz zur Erleuchtung der
Kirche aus, daß seine Strahlen vom
Aufgange der Sonne bis zum Nie-
dergange sich ergossen. Aus diesem
kleinen Zweige entsprossen große
Wälder der fruchtbaren Bäume,
welche die ganze occidentalische
Kirche erfüllten. Dieser Orden ist
eine fruchtbare Pflanzschule, aus
welcher viele heilige Aebte und
Bischöfe hervorgingen. Auch fehl-
ten ihm keineswegs Männer, die
vom apostolischen Stuhle aus das
Steuerruder der katholischen Kirche
in harten Stürmen und Kämpfen
mit geschickter Hand gelenkt haben.
Ebenso sind aus diesem Orden
wahre Apostel hervorgegangen,
welche ganz barbarische Länder, die
für jedes religiöse Gefühl unemp-
fänglich zu sein schienen, unter das
sanfte Joch Christi gebeugt haben.
Andere sind daraus hervorgegan-
gen, welche um des heiligen
Glaubens willen viele Kämpfe
und Verfolgungen erlitten, aber
die Sieges-Palme des Martyriums
davontugten. Wir wollen diejeni-
gen hier übergehen, welche als
Kirchenchriftsteller mit unmaßlicher
Gelehrsamkeit leuchteten. Ebenso
sollen die unzähligen Scharen von
heiligen Jungfrauen hier keine Er-
wähnung finden, sowie auch nicht
die großen und unermeßlichen
Flüsse, welche aus diesem Brunnen
hervorsprudelten, nämlich die heili-
gen Heerschaaren der Mönche ver-
schiedener Zweigeorden. Obgleich
sie in großer Mannigfaltigkeit und
unter verschiedenen Namen in der
Kirche Gottes glänzen, so rühmen
und erfreuen sie sich doch Alle, von
dem heiligen Benedikt ausgegan-
gen zu sein.“

Wie einen anderen Moses hatte
ihn der Herr erwählt, um durch ihn
ein auserwähltes Volk in das Land
der Verheißung zu führen. Das
Land der Verheißung aber waren
die unermesslichen, durch die Wöl-
ferwanderung verwüsteten Gegen-
den voll Sumpfe und Wald vom
Tajo bis zum Don, von der Thème
bis zum Garigliano, welche durch
ihn und seine Söhne urbar gemacht
werden sollten; die Canaaniter,
welche ausgerottet werden sollten,
waren die heimischen Slaven und
Deutschen, die größtenteils durch
die Bemühungen der Söhne unse-
res heiligen Vaters ausgerottet, d.h.
zu Kindern Jesu gebildet wurden.
So waren es unsere Vordäter, wel-
che die Wohltäter von Nationen
gewesen, und als solche heute noch
anerkannt werden. Solche Wohl-
täter wurden sie aber bloß durch
den Geist der heiligen Regel.
Neben den Benediktinern besitzen
noch 24 heilige Zweigeorden dieselbe
heilige Regel. Die Aufzählung der
Orden, sowie die Jahre ihrer Ent-
stehung möchte deshalb hier am
Platze sein:

Table with 2 columns: Order Name and Year. Includes: Clunienser 910, Kamaldulener 1023, Vallumbrosaner 1040, Grandmontaner 1080, Cisterzienser 1098, Tempelherren 1118, Dumilianer 1119, Kusaner 1120, Montvirginianer 1123, Wilhelmiter 1155, Florentiner 1197, Solvestimer 1231, Cölestiner 1296, Montolivetaner 1319, Oblaten 1437.

Table with 2 columns: Order Name and Year. Includes: Ebraldsbrunner 1474, Ritter-Orden des hl. Joh. Bapt. 1100, von Alantara 1156, von Abis 1162, von Kalatrava 1158, von Alfama 1201, von Montefia 1369, Jesu Christi 1319, des hl. Stephan B.u.M. 1562.

Das sind die Flüsse, welche aus
dem tiefen Brunnen St. Benedikt
sich ergossen, wie Cardinal Baro-
nius bemerkt.
Nach einer Zusammenstellung,
die bereits vor 40 Jahren gemacht
wurde, waren aus dem Orden des
hl. Benedikt hervorgegangen:
24 Päpste,
200 Cardinale,
1600 Erzbischöfe,
4000 Bischöfe und
50,000 Heilige (von denen
das Kloster Monte Cassino allein
5555 aufzuzählen hatte.) Diese
Zahlen haben sich seitdem noch be-
deutend erhöht.

Volksverein deutsch-canad. Katholiken.

Schon sind einige Wochen ver-
flossen seit unsere Schulvorsteher
von der Comodie in Saskatoon,
welche man die Schulvorsteher-Con-
vention nennt, zurückgekehrt sind,
und nachdem sich langsam die erste
Aufregung gelegt hat, beginnt man
sich zu fragen, was wir, fremdspra-
chigen Elemente“ in Anbetracht der
Beleidigungen, welche uns dort ins
Gesicht geschleudert worden, zu tun
haben. Wir haben auf der Con-
vention zur Ruhe geraten, da bei
der Menge fanatischer und durch
gemeine Zeitungshege auf äusser-
lich erbitterter Delegaten englischer
Sprache, von denen die Meisten
von den herrschenden Verhältnissen
keine blasse Ahnung hatten, und
welche dachten, sie hätten Canada
zu retten vor einer „deutschen Ver-
schönerung“, es einfach unmöglich
war, ein vernünftiges Wort zu
sprechen. Auch hätte ein offener
Kampf bei der Versammlung die
aufgeregten Leidenschaften auf
äußerste entfacht und wäre der An-
fang einer Zeitungshege geworden,
welcher bei den augenblicklichen
Verhältnissen selbst die vernünftig-
ste Regierung nicht hätte widerste-
hen können. Die Hauptfrage haben
wir erreicht: wir haben den Hebern
den Wind aus den Segeln genom-
men, und mancher von der anderen
Seite hat nach der Versammlung
so etwas wie Scham empfunden,
und hat versucht die Sache so viel
wie möglich zu vertuschen. So die
berühmte „Regina Post“, welche
wohl mit dem „Saskatoon Star“,
die Hauptschuldnerin gewesen. Ein-
zige Tage nach der Versammlung
brachte dieselbe einen Leitartikel,
worin sie ganz ruhig sagte, daß
die Sprachfrage doch nicht so
wichtig ist wie man angenommen
habe, daß die Verhältnisse in den
„nicht-englischen Distrikten“ doch
eigentlich ganz zufriedenstellend
seien usw. Man fürchtet jetzt, und
man hat Recht, daß die „fremdsprachige“
Bevölkerung, welche fast die Hälfte
der Provinz ausmacht, und sicher
sich um den Aufbau des Landes —
sagen wir, wenigstens gerade so
verdient gemacht hat, wie ihre
„englischen“ Mitbürger — doch eine
solch offene Beleidigung nicht ruhig
hingehen lassen würden und ihre
Rechte als Bürger des Landes
gebrauchen möchten, um sich gegen
solch offene Vergehensartigkeit zu
wehren. Es ist das schon etwas —
aber ist es genug? Man mag sagen:
Die Sache wird sich hüten, gemein-
same Sache mit den Hebern zu
machen? Das ist aber nur richtig,
wenn die Regierung klar unterrich-
tet ist von der Stimmung der Be-
völkerung. Nach der Convention
mag der Eindruck aufkommen
sein: Die „Fremden“ sind ja mit
allem zufrieden, so kann man tun
was man will. Und darin besteht
die Gefahr. Man wird unter Ju-
richthalten damals als Zeichen der
Schwäche auslegen und denken,
daß man sich den „Fremden“ ge-
genüber alles erlauben darf. Hier
ist, wie oft erklärt wurde, ein
„demokratisches“ Land, wo der am
meisten Recht bekommt, der am

lautesten schreit, und wer als ver-
nünftiger Mann schweigt und auf
den „gefunden Menschenverstand“
seiner lieben Mitbürger rechnet,
wird bald in die Ecke gedrückt. Es
haben deshalb auch gleich nach der
Versammlung die verschiedenen
Bereine angefangen sich zu organi-
sieren, um der Regierung Proteste
zukommen zu lassen gegen die Art
und Weise, wie die „Fremden“
damals behandelt worden sind.
Mehrere französische Schuldistrikte
haben der „Saskatchewan School-
trustees Organisation“ schon ihre
Resignation eingekandt, und be-
schlossen, sich in den nächsten Jahren
nicht mehr an der Versammlung
derselben zu beteiligen, oder besser
noch, eine Versammlung der
„fremdsprachigen“ Schulvorsteher
allein einzuberufen. Die politischen,
ungarischen und russischen Verei-
nungen haben ein Komitee er-
wählt, welches allen Schuldistrikten
gedruckte Formulare zufenden will,
welche von den Schulvorstehern
unterschieden werden sollen, um
dem Departement of Education in
Regina eingereicht zu werden. In
diesen Formularen wird gegen die
letzte Versammlung protestiert und
der deutliche Wille der Vorsteher
ausgesprochen, ihre Rechte als
Familienväter über die Erziehung
ihrer Kinder aufrecht zu erhalten.
Dieser Protest lautet auf Deutsch:

An den Hon. B. Martin,
Unterrichtsminister und Premier
von Saskatchewan,
Regina.
Werter Herr!
Wir, die unterzeichneten Vorste-
her des... Schuldistriktes
No... fühlen uns im Bewissen ver-
pflichtet, energisch zu protestieren
gegen das Benehmen der englisch-
sprechenden Mehrheit der Schul-
vorsteher-Versammlung in Saskat-
oon gegen die nicht-englische Min-
derheit. Wir sind zu der Versamm-
lung eingeladen worden und haben
unsern Beitritt bezeugt einzig um
beizupflichten zu werden. Zahlreiche
Berichte wurden gemacht, das
Recht freien Sprache, welches in
jeder anständigen Versammlung
gewährt wird, zu verhindern. Reso-
lutionen wurden vorgebracht, wel-
che für ewig einen Schandfleck bil-
den werden für unsere schöne Pro-
vinz, wie die 7. Resolution, welche
sagt, „Niemand kann Schulvorste-
her sein, außer wer die englische
Sprache lesen und schreiben kann“
sowie die 9. und 10. Resolution,
welche jede Sprache, außer der eng-
lischen, aus der Schule verbannen
wollen. Nach unserer Ansicht sind
diese Resolutionen eine direkte Ver-
letzung des Rechtes der Eltern,
ihre eigene Muttersprache ihre Kin-
der lernen zu lassen in den Schulen
für welche sie selbst zahlen. Außer-
dem sind diese Resolutionen ein
vollständiger Unsinn vom erzie-
herischen Standpunkte aus, und sind
nicht geeignet, Zwist und Streit zu
säen unter den Bürgern dieser
großen Provinz. Dann fordern
wir die englisch-sprechenden Vor-
steher auf, den Beweis zu führen,
daß sie von den Leuten, welche ihre
Auslagen bestritten haben, beauf-
tragt worden sind, für solche Reso-
lutionen zu stimmen. Wir haben
genügende Beweise dafür, daß eine
große Anzahl englisch-sprechender
Vorsteher nicht englisch-sprechende
Distrikte vertreten und gegen den
ausdrücklichen Willen ihrer Steuer-
zahler stimmen.

Zum Schlusse fühlen wir uns ver-
pflichtet zu sagen, daß wir von die-
ser würdelosen Versammlung nach
Haus gekommen sind mit dem festen
Entschlusse, mehr wie je für unsere
Rechte einzustehen, für das Recht,
unseren Kindern nach der Bestim-
mung des Scholactes eine geänderte
Erziehung sowohl in der engli-
schen wie auch in unserer Mutters-
sprache zu geben. In der Zukunft
werden wir die Schulvorsteher-Ver-
sammlung nie mehr mit unserer
Gegenwart beehren, und behalten
uns selbst das Recht vor, die nötigen
Schritte zur Verteidigung unserer
Rechte zu ergreifen.
Wir bitten Sie daher, den Aus-
druck unserer gehorsamen Anerken-
nung des jetzigen Scholactes anzu-
nehmen und unserer Sache Ihre
freundliche Unterstützung zu ver-
leihen...
Darauf folgen die Unterschriften
der Schulvorsteher des Distriktes.

Cudworth Hotel
Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie
von Tabaken, Cigarren, Candies,
Ice Cream und Früchten.
P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

THE CENTRAL CREAMERY Co.
Saskatchewan Ltd.
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu
uns, wir bezahlen die höch-
sten Preise für Butterfett.
Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
D. W. Andreasen,
Manager.

The Bruno Creamery
BRUNO, SASK.
Fabrikant von erstklassiger Butter.

Senden Sie Ihren Rahm zu mir.
Ich bezahle die höchsten Preise für
Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie um Auskunft.
Richard Schäfer, Eigentümer.

Rose Lawn Creamery
Engelfeld, Saskatchewan
Sie erhalten die höchsten Marktpreise
für Butterfett, je nach Qualität,
im Sommer wie im Winter.
Vollständige Auskunft auf Verlangen.
Jacob Koep, Eigentümer.

Alle Sorten Fleischwaren
erhalten Sie in
Piglets Fleisch - Laden
Der Platz, wo Sie das Beste erhal-
ten bei zufriedenstellenden Preisen.

Piglets Fleischladen
Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market
frisches Fleisch stets auf Lager, fabrication
schmackhafter Würste unsere Spezialität.
Beste Preise für lebendes und geschlachtetes
Rind, Schweine, Geflügel, etc.
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Händler in Sattlerwaren, Geschirren
und einzelnen Geschirren,
Cookstoves u. Internat. Farm-Maschinerie,
Fahrerlose Motoren, DeKal Cream Separatoren.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde - Beschlagen
Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten
bestens besorgt. Ein Agent der Cookstov
Pflüge, Decks, Engines, Adams Wagen
Frost & Woods Heurden, Nähmaschinen
Binkers etc.

Den verehrten Einwohnern
St. Gregor's u. Umgegend
geben wir hiermit bekannt, daß
wir den Leib- und Futterstall von
Herrn Anton Hebering gekauft
haben.

Es wird unser eifrigstes Be-
streben sein, alle Kunden bestens
zu bedienen.
Berting & Lenz, ST. GREGOR.

Dead Moose Lake Store.
Karl Lindberg, Eigentümer.
Seit Jahren habe ich mein Geschäft
hier betrieben, und daß meine vielen
Kunden mit mir vollkom. zufrieden sind,
beweist mir gerade ihr vermehrter Zu-
spruch. So ist's auch recht. Warum in
die Ferne schweifen, sich das Gute liegt
so nah. Warum anderswo kaufen, wenn
Sie, was Sie brauchen, hier zu so billi-
ger Preisen bekommen können? Zum
Beispiel Schuhe, Säcke, Groceries, La-
dal, Schmittwaren usw. usw. Die beste
Bedienung stets zugesichert.

Dr. D. B. NEELY
Arzt und Chirurg.
Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber
Klinton Hotel (früher J.D. Brandon).
Phone No. 123. Humboldt, Sask.

Dr. J. L. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg.
Humboldt, Sask.
(Nächtliche Telefon - Verbindung mit
Windsor Hotel.)

Dr. P. Duval
Arzt - Chirurg - Coroner
Office in Hargarten's Apotheke
Bruno, Sask.

Mr. Ernest Gardner,
BARRISTER & SOLICITOR
BRUNO, SASK.
Office in Hargarten's Apotheke.
Sprechstunden: Jeden Samstag u. Montag.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Advokat und
Öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten
Zinsen.
Office: Main Street,
Humboldt, Sask.

Wegen
Lebens - Versicherung
wende man sich an mich um
weitere Auskunft. Ich bin
Agent für die Great West
Life Insurance Co.
E. J. Lindberg
Münster, Sask.

Revollmächtigter
Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Kolonie. Schreibe oder spreche vor für
Bedingungen.
A. G. Pilla, Münster, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von

Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Scharbes Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere angefertigt.
Bruno - Sask.

North Canada
Lumber Co., Ltd.
Cudworth - Sask.
Kommt und seht Euch unseren
neuen Vorrat an, ehe ihr dort.
Wir haben den größten, den besten
und vollständigsten Vorrat.
John Arnoldy, Agent.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2785 - 27 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stucklöcher & Bro.
Klopplöcher
Wasserspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn.

Trauerbilder
zum Andenken an die lieben
Verstorbenen
werden angefertigt in der Office
des
St. Peters Bote
Münster - Sask.

Gebet- und
Erbauungsbücher
Apothek und Retail, in der Office
des
St. Peters Bote

Diese Form-
sagt, von der
polnischen, ru-
rischen Schul-
und an das R-
welches dann
dieser Protest
minister nach
Zeit fragte
schen Schul-
ser Plan vor-
sen wir die
und wir wer-
ger in jetzigen
gefähigen Kl-
„Deutsch“ in d-
ferer Witzbüch-
aufzutreten, u-
Maun bereit se-
einzuführen.

Wir machen
Vorschlag:
Die Genera-
vereins wird d-
Protest-Formu-
der Polen usu-
drucken lassen.
des deutschen
dann durch die
meinde oder d-
Ortsgruppe ein-
von der Gene-
und unterschrei-
lare sollen nach
nealleitung zu-
welche, sobald
kommen sind, e-
Regina senden
dem Unterrichts-
wird im Namen
Schuldistrikte.
bald wie mögli-
der nächsten Er-
ments von die-
scheinlich die Sch-
werden wird, u-
daß die Regieru-
Genehmigung
Landes wisse.
welche mit der
Uebereinstimmung
mulare verbund-
ständig der D-
neralleitung) tr-
wir auf den Z-
sprochen vom Z-
eins, welcher i-
Schutz unseres
und der Mutter-
gefehligen Mitt-
freien Bürgern
freigang stehen.
einen Fall, wo
auftreten und ei-
Recht, das Recht
ferer Kinder na-
säßen. Laßt un-
gen, daß wir ei-
wir etwas geler-
Jahren, in denen
ein miteinander
Die Schriftführ-
pen, der toten, la-
sollen sich der Sa-
lich möglichst bal-
leitung in Verbin-
der formulare.
den nächsten Tun-
gen die Mitglieder
über was geschiel-
fenden halten.
sind zu richten an
tär des Vereins:
Father Junke,
Die

Die Konse-
von S-
Bekanntlich mu-
von der Legislatu-
was ein Gesetz an-
die Bildung d-
nannten „Konso-
distrikten erlaub-
niger als 36 und
Unabträglichkeit u-
Satzher wurde d-
amendiert, daß die
Distrikte von meh-

Diese Formulare werden, wie ge- sagt, von den Schulvorstehern der polnischen, russischen und ungarischen Schulbezirke unterzeichnet und an das Komitee zurückgeschickt, welches dann einen Delegaten mit diesen Protokollen an den Unterrichtsminister nach Regina senden wird.

Jetzt fragt es sich, was wir deutschen Schulbezirke tun sollen. Unser Plan von Anfang an war: Lassen wir die anderen vorangehen, und wir werden folgen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

Die Generalleitung des Volksvereins wird die nötige Anzahl von Protestformularen, gleich den von den Polen usw. unterschriebenen, drucken lassen.

meinen Areal genehmigen darf. Den Trustees dieser Distrikte ist es zur Pflicht gemacht, auf Kosten des Distrikts dafür zu sorgen, daß alle Kinder, welche über 1 1/2 Meilen von der Schule wohnen, täglich einmal per Fuhrwerk nach und von der Schule befördert zu werden Gelegenheit haben.

Bereits vorher bestand das Gesetz, welches den Trustees eines Distrikts erlaubt, mit Genehmigung des Unterrichtsministeriums ein zeitweiliges Abkommen mit einem anderen Distrikt zu treffen, gemäß welchem sie die Kinder ihres Distrikts an die Schule des anderen Distrikts senden dürfen.

Wenn immer etwas Neues aufkommt oder vorgeschlagen wird, gibt es stets eine Anzahl von Leuten, welche sich aus allen Kräften dafür ins Zeug legen.

Es ist daher von großem Interesse, in dem soeben erschienenen amtlichen Jahresbericht des Unterrichtsministeriums von Saskatchewan die amtlichen Daten und Zahlen zu studieren, welche sowohl die temporäre als auch die definitiv konsolidierten Schulbezirke der Provinz betreffen.

Bei unserem Studium der vom Unterrichtsministerium veröffentlichten Daten werden wir zuerst betrachten:

Die temporär konsolidierten Distrikte.

Für zwei der zwanzig Distrikte in dieser Kategorie sind die offiziellen Daten unvollständig, da für Criterion No. 3766 die Zahl der Schulkinder, und für Long Creek Valley No. 1581 die genaue Zahl der Schultage fehlt.

Table with 4 columns: District, Schülerzahl, pro Schultag, Kosten pro Kind. Lists districts like Bateston, Scenatrag, etc.

Wie man aus obiger Tabelle sieht, waren die Kosten für die einzelnen Distrikte für das Fahren der Kinder sehr ungleich, indem die ausgegebenen Summen zwischen \$61.25 und \$708.75 schwankten.

Leider gibt der Bericht nicht an, wie regelmäßig der Schulbesuch der Kinder war.

denkbar günstigsten Fall annehmen, daß nämlich alle Kinder jeden Tag während den angegebenen Schulperioden regelmäßig in der Schule gewesen seien, was zum mindesten sehr unwahrscheinlich ist.

Table with 4 columns: District, Schülerzahl, pro Schultag, Kosten pro Kind. Lists districts like Bateston, Scenatrag, etc.

In dieser Tabelle fällt sogleich der große Unterschied in den Kosten des Fahrens der Kinder auf. Während die eine Schule nur 10 1/2 Cents pro Kind und Tag bezahlte, kostete das Fahren in anderen Distrikten über siebenmal so viel.

Wenn es bei allen den obigen Distrikten streng nach dem Gesetz gegangen wäre, so würden die Durchschnittskosten noch höher stehen.

Nun könnte aber jemand einwenden, daß die Geschichte doch den Distrikt nicht gar so hoch läme, da ja die Regierung einen "Grant" für das Fahren bezahle.

In unserem nächsten Artikel werden wir die amtlichen Daten über die eigentlichen konsolidierten Schulen analysieren, und dabei finden, daß diese eher noch kostspieliger sind.

München, Am 20. Feb. beging in einfacher Weise das Königs- paar von Bayern die Goldene Hochzeit.

Korrespondenzen.

(Verspätet eingetroffen.) Friedenstal, Alta., 6. Januar.

Ich will heute etwas Neues von unserer Kolonie schreiben, und hoffe daß es die Leser des Bote freuen wird, von hier zu hören.

Bis 35 Meilen südwestlich von hier, nämlich bis zur Stadt Spirit River, ist jetzt die Edmonton & Dunvegan & British Columbia Eisenbahn gebaut, und die Alberta Central Eisenbahn errichtet in der Stadt Peace River eine Brücke über den Fluß, die eine Million Dollars kosten soll.

Wie wohl schon bekannt ist, besteht in Friedenstal außer einer Postoffice auch eine katholische Mission, die in dem aus Thüringen stammenden hochw. P. Ebert, O.M.I., einen guten Seelsorger hat.

Wir hoffen, daß wir im Herbst unser Getreide von der so weit bekannten Peace River Prairie verschicken können.

Zum Schlusse wünschen wir allen Lesern ein glückseliges neues Jahr. Mit Gruß verbleibt Ihr Freund J. G.

Ausland. Rom. Außergewöhnliche Kälte und hoher Schnee in den Abruzzen haben die Wölfe von den Appenninen in die Ebenen getrieben.

Dresden. In Halle a. S. ist anfangs Januar im Alter von fast 73 Jahren der berühmte Mathematiker Georg Cantor gestorben.

Wien. Hier starb die einzige noch überlebende Enkelin des großen Joseph von Görres, Fräulein Sophie Görres, im Alter von fast 70 Jahren.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Bote's erhebt täglich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einem schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Hotelal und Retail zu sehr mäßigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten. 20c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 45c
No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 90c
No. 18: Feinstes Leder. Wattiert. Gold- und Farbenprägung. 1.50
No. 88: Celluloid-Einband. Goldprägung und Schloß. 1.25
No. 113: Goldschnitt. 70c

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.

- No. 355: Feiner wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. 1.00
No. 27: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. 1.30
No. 527: Feinster wattierte Lederband in brauner Farbe. 1.50

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände 320 Seiten.

- No. 5: Geprähter Leinwandband mit Roschschnitt. 30c
No. 130: Feiner Lederband. Blindprägung. 80c
No. 655: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Farbenprägung. 2.00
No. 755: Feinster wattierte Lederband. Eingetragte Gold- und Perlmuttarbeit. 2.00

Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.

- No. 114: Starke, wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. 1.00
No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung. 1.00
No. 99: Sechsbänder-Band. Wattierte. Perlmuttarbeit. 1.60
No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. 2.00

Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

- No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. 30c
No. 1108: Lederband. Wattierte. Reiche Blindprägung. 90c
No. 1112: Feines Leder. Wattierte. Gold- und Silberprägung. 1.20

Labre de Meum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.

- No. 27: Leinwand. Wattierte. Reiche Blindprägung. 30c
No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. 1.10
Der betende Christ. Ein kath. Gebet- und Erbauungsbuch für Kirche und Haus. Großer Druck. 384 Seiten. 1.00
No. 472: Lederband mit geprägter Decke. 1.00

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.

- No. 5: Leinwandband mit Roschschnitt. 60c
No. 3078: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt. 1.20
No. 5065: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. 1.40
No. 5044: Zelluloidband m. farb. Bild auf d. Decke, Goldschnitt. 1.40

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Resonanznoten, Reichthum an Gebeten und überaus viele geistliche Anreden.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peter's Bote, Münster, Saskatchewan.

Dom Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

London, 23. März. — Das Kriegsamt meldet, daß gestern nachmittag gewaltige deutsche Angriffe westlich von St. Quentin das britische Verteidigungssystem durchbrachen. An diesem Teil des Schlachtfeldes zogen sich die Briten in guter Ordnung weiter westwärts auf vorbereitete Stellungen zurück. Im nördlichen Teil der Front halten die Briten ihre Stellungen. Schwere Kämpfe mit frischen feindlich. Truppen sind im Gange.

London, 23. März. — Nach einem drahllosen deutschen amtl. Bericht von gestern Abend haben die Deutschen gestern 16,000 Gefangene gemacht und 200 Kanonen erbeutet.

Paris, 23. März. — Heute nachmittag wurde amtlich bekannt gemacht, daß Paris durch weittragende Kanonen bombardiert wird. Seit 8 Uhr heute Morgen bis jetzt (4 Uhr nachmittags) fällt jede Viertelstunde in Paris oder den Vororten eine 240 Millimeter-Bombe (2 1/2 Zoll). Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verletzt. Die kürzeste Distanz zwischen Paris und den feindlichen Linien ist über 100 Kilometer (62 Meilen).

Berlin, 23. März. — Der amtliche Bericht sagt, daß deutsche Truppen an der Linie Fontaine les Croiselles-Mouvoires in die zweite britische Linie eindrangen und die zwei Dörfer Bailly-Braucourt und Morchies nahmen. (Das erstere ist 3/4, das letztere 2 1/2 Meilen hinter der ehemaligen britischen Front.) Britische Gegenangriffe waren erfolglos.

London, 23. März. — Heute morgen bedrängten die Deutschen die britischen Truppen hart, welche bei Hermies (2 1/2 Meilen hinter der alten britischen Front) standen. Während der Nacht dehnte sich der Kampf weiter südwärts aus, und es wird gemeldet, daß die französische Armee jetzt im Kampfe stehe.

Berlin, 23. März. — Das Große deutsche Hauptquartier macht bekannt, daß die Armeegruppe Prinz Rupprecht sowie 15,000 Gefangene und 250 Kanonen genommen habe, und die Armee des deutschen Kronprinzen 10,000 Gefangene, 159 Kanonen und 300 Maschinengewehre. Jägerbataillone haben die Dörfchen westlich von La Fère (12 Meilen südlich von St. Quentin) überschritten.

London, 23. März. — Nach einer Depesche aus dem Haag hat der Vizebischof von München freising einen Fidejussur erlassen, in dem er sagt, daß die Stunde der Entscheidung herannahe, und anordnet, daß in allen Kirchen um Erfolg der Operationen an der Westfront gebetet werde.

London, 23. März. — Feldmarschall Haig berichtet heute Abend: „Die Schlacht dauert mit der größten Zähigkeit an der ganzen Front südlich der Scarpe fort. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen eingenommen und vorstehen in schwerem Kampfe mit dem Feind. Während der Nacht wurden starke deutsche Angriffe in der Nachbarschaft von Jusly (südlich von St. Quentin) mit großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Im nördlichen Teil der Schlachtfrent wurden die feindlichen Angriffe mit der äußersten Hartnäckigkeit und ohne Rücksicht auf Verluste fortgesetzt. Unsere Truppen haben am größten Teil dieser Front nach einem furchtbaren und anhaltenden Kampfe ihre Stellungen gehalten. Die Truppen in diesem und dem südlich davon gelegenen Abschnitt haben große Tapferkeit gezeigt. Besonders zeichnete sich die 19. und die 9. Division durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. In einem Abschnitt allein wurden sechs feindliche Angriffe, darunter zwei mit Teilnahme deutscher Kavallerie, durch

eine unserer Infanteriebrigaden abgewiesen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Festigkeit an.“

London, 24. März. — Feldmarschall Haig berichtet heute: „Frühe feindliche Angriffe entwickelten sich heute Morgen in großer Stärke an der ganzen Schlachtfrent, und sie dauerten den ganzen Tag hindurch; südlich von Peronne gelang es den Feinden nach schweren Kämpfen an gewissen Punkten die Somme zu überschreiten. Es wird jetzt Abrechnung mit ihnen gehalten.“

London, 24. März. — Der amtliche Bericht aus dem großen britischen Hauptquartier sagt: „Nördlich von Peronne wurden feindliche Angriffe mit der größten Festigkeit gegen die Linie des Flusses Tortille (Rebenfluß der Somme) gerichtet. Unsere Truppen an diesem Teil der Schlachtfrent haben sich zurückgezogen und kämpfen in neuen Stellungen. Weiter nördlich wurden wiederholte Angriffe durch starke Maschinengewehr-Infanterie unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. In diesen Kämpfen haben sich die 17. und 40. Division ausgezeichnet, indem sie zahlreiche feindliche Angriffe abwiefen.“

Paris, 24. März. — Die deutsche Meistenanone, welche Paris bombardiert, ist in dem Walde von St. Gobain, westlich von Laon aufgefunden worden. Sie befindet sich genau 122 Kilometer (ca. 76 Meilen) von dem Pariser Rathaus.

Berlin, 24. März. — Am heutigen amtlichen Bericht beanprucht die deutsche Heeresleitung den Sieg der Deutschen in der Schlacht welche bei Ronchy, Cambrai, St. Quentin und La Fère tobte. Die britischen dritte und vierte Armee, und Teile der franco-amerikanischen Reserven welche beigebracht worden waren, seien mit schweren Verlusten geschlagen worden an der Linie von Bapaume bis Bouchavesnes und hinter der Somme zwischen Peronne und Ham, sowie bei Chauny.

Berlin, 24. März. — Der amtliche Bericht von heute Abend sagt: „Zwischen der Somme und der Dörfchen kämpften unsere Truppen sich fortwährend. Chauny ist genommen. Unsere Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer. Die Briten verbrennen auf ihrem Rückzug französische Städte und Dörfer. Wir bombardierten die Festung Paris mit weitreichenden Kanonen. Ein gewaltiges Mörsergeschütz hat die Dörfchen südlich von St. Quentin überschritten.“

Paris, 25. März. — Gestern früh begann das Bombardement von Paris bereits um 6 Uhr 55 Minuten. Das Publikum machte sich nicht besonders viel daraus, und die Kirchen waren fast so gefüllt wie sonst. Heute Morgen begann das Bombardement um halb sieben Uhr, wurde aber bereits nach dem zweiten Schuß für einige Zeit unterbrochen. Dann wurde es wieder fortgesetzt. Um 9 Uhr 10 Minuten hörte es wieder auf.

London, 25. März. — Frische Angriffe der Deutschen entwickelten sich nördlich und südlich von Bapaume, wie das Kriegsamt meldet. Starke Angriffe nördlich von Bapaume wurden gestern nachmittag abgewiesen. Deutsche Truppenteile welche zwischen Aumont und Villaverdun lagen, wurden westlich von Peronne in die Somme getrieben, wurden wieder über den Fluß geworfen.

Paris, 25. März. — Am Samstag kamen die Franzosen den Briten zu Hilfe und übernahmen einen Abschnitt der Schlachtfrent, sagt das Kriegsamt. In der Gegend von Ronon und am rechten Ufer der Dörfchen sind schwere Kämpfe mit den Deutschen im Gange.

London, 25. März. — Der Daily Graphic sagt über die große Schlacht in Frankreich, daß der Feind im allgemeinen festgehalten wird. Immerhin müßte man zugeben, daß die Lage im allgemeinen kritisch sei. Mehrlich denken sich auch andere Zeitungen aus.

Berlin, 25. März. — Nach einem gestern Abend ausgegebenen amtlichen Bericht wurden die Höhen von Ronchy von der Armeegruppe Bülow gestürmt, welche dann darüber hinaus westwärts bis über Bapaume und Fernu vordrang. Die

Armee des Generals von der Marwitz drang am Freitag nachts in scharfer Verfolgung des Gegners bis zur dritten britischen Stellung in der Linie Equancourt-Rurlu-Templeux-LaFosse-Bernes vor. Am Samstag warf sie den Gegner trotz verzweifelter Gegenwehr, und gewann Anschluß an die Armee Bülow. Zwischen Manancourt und Peronne zwangen die Truppen der Generale Kagen und Gontard den Uebergang über die Tortille, und kämpften nun auf dem Sommeschlachtfeld bei Bouchavesnes. Peronne ist gefallen. Andere Abteilungen drangen südwärts bis an die Somme. Die Armee des Generals Hunter hatte bereits am Freitagabend im Sturm die dritte gegnerische Stellung genommen, sie durchbrochen und den Gegner zum Rückzug gezwungen. In unaufhaltsamer Verfolgung haben die Korps der Generale von Wittow und von Kettingen die Somme erreicht. Damit fiel nach verzweifelter Kampfe. Die Korps der Generale von Weber und von Gontz, und die Truppen des Generals von Seyl haben nach heißem Kampfe den Crozat-Kanal überschritten. Französische, englische und amerikanische Regimenter, welche aus dem Süddeutschen für einen Gegenangriff vorgebracht wurden, sind bei Chauny in südwestlicher Richtung zurückgeworfen worden.

Ottawa, 25. März. — Sir Robert Borden erklärte heute Abend im Parlament, daß er amtliche Nachrichten erhalten habe, wonach die canadischen Truppen sich noch nicht im Kampfe befinden.

Paris, 25. März. — Am Samstag waren die Deutschen 24 Bomben nach Paris hinein, und gestern erhöhten sie die Zahl auf 27. Auch wurden die Zwischenzeiten von 15-20 Minuten auf durchschnittlich 9 Minuten reduziert. Zeitweise kamen die Bomben nur eine oder zwei Minuten nacheinander.

London, 25. März. — Die Einnahme der Städte Wesle und Guiscard durch die Deutschen, die Berlin amtlich berichtet, wird durch das britische Kriegsamt bestätigt.

Berlin, 26. März. — Der gestrige amtliche Bericht sagt, daß seit dem 21. März über 45,000 Gefangene gemacht und über 600 Kanonen erbeutet wurden. Das erbeutete Kriegsmaterial kann noch nicht abgeschätzt werden. Am Abend ist Guiscard und Chauny genommen worden, und die britischen, französischen und amerikanischen Truppen wurden durch einen piadosen Wald über Aillequer-Aumont und Villa-Neuville gedrängt. Wesle wurde am Abend gestürmt. Heftige Kämpfe entwickelten sich um den Besitz von Combles und die Höhen westlich des Ortes, bei denen die Deutschen die Oberhand behielten. Bei Verdun und in Lotbringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

London, 26. März. — Nach einer Depesche aus Paris ist Prinz Heinrich von Reuß, Haupt der jüngeren Linie, an der Westfront gefallen.

Quebec, 26. März. — Auf Anordnung von Kardinal Bégin wurde in allen Kirchen der Stadt am Sonntag Abend besondere Andachten zur Erlangung des Sieges in der gegenwärtigen großen Schlacht gehalten.

Washington, 26. März. — Amtliche Depeschen aus Rom meldeten gestern, daß man in dortigen militärischen Kreisen eine baldige gewaltige Offensive der Zentralmächte erwarte, da umfassende Vorbereitungen für dieselbe hinter den feindlichen Linien zu bemerken seien.

Im Haag, 26. März. — Am letzten Samstag erklärte der holländische Minister des Äußeren im Oberhaus, daß die alliierten Regierungen ohne eine Spur von Recht die holländischen Schiffe weggenommen haben, trotzdem die holländische Regierung das Recht geltend gemacht habe, ihnen entgegenzukommen. Der laute Protest der holländischen Regierung werde seinen Widerhall in den beiden Kammern und im ganzen Lande finden, denn er beruhe auf dem Rechteprinzip.

Die Krieg-Einkommensteuer.

Wie der St. Peters Bot in der Ausgabe vom 21. März bereits kurz meldete, ist letzten Herbst ein Dominion-Gesetz gemacht worden, welches dazu bestimmt ist, die durch den Krieg geleerte Regierungskasse teilweise wieder zu füllen.

Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Einwohner Canadas von ihrem Jahreseinkommen, welches eine bestimmte Summe übersteigt, eine progressive Steuer zu bezahlen haben. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft bis zum 1. Januar 1917, so daß also die Steuern für 1917 bereits fällig sind. Alle Personen oder Korporationen welche der Steuer unterworfen sind, müssen bis zum letzten Tage des März 1918 auf eigens dazu bestimmten Formularen die Angabe ihrer Einnahmen und Ausgaben detailliert angeben, und dem Commissioner of Taxation für den Bezirk einreichen. Der Com. of Taxation für Saskatchewan ist Herr Peter McAla von Regina. Die nötigen Formulare sind vom Commissioner oder auch in den Postämtern der größten Orte (z. B. in Humboldt) erhältlich.

Dieser Einkommensteuer sind alle Personen unterworfen welche weder Frau noch unmündige Kinder haben, und deren Einkommen für 1917 über \$1500 betrug. Ferner alle anderen Personen, deren Einkommen für 1917 über \$3000 betrug. Endlich alle Korporationen, deren Einkommen über \$3000 war. Teilhabergeschäfte (Partnerships) als solche sind der Einkommensteuer nicht unterworfen, wohl aber die einzelnen Teilhaber, selbst wenn die Profite des Geschäftes nicht verteilt wurden. Ausgenommen von den Bestimmungen des Gesetzes sind religiöse, wohltätige, erzieherische und landwirtschaftliche Korporationen (z. B. Kirchengemeinden, Klöster, Spitäler, Waisenhäuser, Befruchtungsanstalten, Unterhaltungsvereine, Gewerkschaften, Vereinigungen u. s. w.). Als Einkommen ist zu betrachten, nicht nur was eine Person einnimmt an Gehältern (salaries) und an Zinsen von ausgeliehenen Geldern oder an Dividenden, sondern jedes auf irgend eine Weise erworbene Einkommen, nachdem die Betriebsauskosten abgezogen sind.

Der Farmer muß daher alle seine Einnahmen während des Jahres durch den Verkauf von Getreide, Vieh, Milchprodukten, Fleisch, Kartoffeln usw. zusammenrechnen, und dazu den Wert des Zuwachses an Vieh und des Vorrats an unverkauften, aber für den Gebrauch auf der Farm nicht benötigten Produkten zusammenrechnen. Dazu kommen noch seine Einnahmen aus Zinsen von ausgeliehenen Geldern, Dividenden von Gesellschaften an denen er etwa beteiligt ist, etwaige Kommissionen welche er als Agent bezieht, usw. Von der Gesamtsumme sind dann abzuziehen die Steuern die er in 1917 bezahlen mußte, die Zinsen an seinen Schulden, die Kosten für Versicherung an Gebäuden, Vieh, Maschinerie usw., die Löhne für Arbeiter welche er dinsten mußte, die Drescherlohnkosten, Abnutzung an Maschinerie, Pferden usw., etwaige Verluste an seinem Viehstand, so daß derselbe am Ende des Jahres weniger wert war als beim Beginn. Was dann übrig bleibt, also der Vermögenszuwachs, ist der Einkommensteuer unterworfen wenn es \$1500 resp. \$3000 übersteigt. Eine während des Jahres gemachte Erbschaft ist der Einkommensteuer nicht unterworfen, wie auch nicht die Zinsen an Dominion-Bonds, welche man während des Jahres eingenommen hat.

Bei Berechnung des Einkommens darf man aber nicht die Kosten für den Unterhalt seiner selbst und seiner Familie von dem Einkommen abrechnen, denn gerade wegen dieser ist ja die Summe von \$1500 resp. \$3000 steuerfrei. Wer also reich genug ist, um über \$3000 für den Unterhalt seiner selbst und seiner Familie auszugeben, soll auch Steuern an diesen Extrazusgaben bezahlen.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß Leute welche andere beschäftigen und im Jahr über \$1000, an Löhnen auf irgend eine Weise an die

selben ausgezahlt haben, einen genauen Bericht über die einzelnen Beträge und die Personen an die sie bezahlt wurden, einreichen. Alle Korporationen müssen ebenfalls berichten, wie viele Dividenden sie ausbezahlt haben, und an wen sie bezahlt wurden. Dies geschieht wohl, damit die Regierung etwaigen Diebstahlern leichter auf die Spur kommen kann.

Was die Steuer selbst anbetrifft, so ist dieselbe mäßig. Für alle Beträge über \$1500 resp. \$3000 des Einkommens, ist sie vier Prozent. Bei größeren Einkommen kommt stufenweise noch ein Aufschlag hinzu, nämlich von \$6000 bis \$10,000, weitere zwei Prozent, zwischen \$10,000 und \$20,000 weitere fünf Prozent usw., bis endlich Einkommen von über \$100,000 einen Aufschlag von 25 Prozent, also im Ganzen 29 Prozent Steuer bezahlen müssen.

Wer falsche Angaben macht, oder wer steuerpflichtig ist und versäumt, seinen Einkommenbericht einzureichen, wird schwer bestraft. Wie leghin gemeldet wurde, beabsichtigt die Regierung eigene Formulare herzustellen für die Farmer, welche so eingerichtet sind, daß sie leichter eine Uebersicht ihres Einkommens anstellen können.

Die Tauchboot-Gefahr.

Aus Washington wurde unter dem 21. März berichtet: „Die Tauchboot-Gefahr wird nunmehr von den Ver. Staaten und England gemeinsam erörtert werden. Herr Hurley, Vorsitzender der Schiffsverkehrsbehörde, wird in einer demnächst zu haltenden Rede auf die große Aufgabe, welche die Bekämpfung der Tauchboot-Gefahr bildet, eingehend verweisen.“

Die britische Votschaft gab Zahlen bekannt, aus welchen hervorgeht, wie ungeheuer groß die durch Tauchboote verursachten Verluste sind. Diese Liste wurde gestern von dem Präsidenten Wilson und dessen Kriegskabinett eingehend geprüft. Aus diesen Zusammenstellungen der Briten geht hervor, daß seit Beginn des Krieges durch Tauchboote und Minen Schiffe von zusammen 11,827,572 Groß-Tonnen-Gehalt verloren gegangen sind. Davon entfallen auf das Jahr 1917 allein 6,723,623 Tonnen. Seit Beginn des Krieges wurden nur Schiffe von zusammen 6,606,277 Groß-Tonnen-Gehalt gebaut; davon im Jahre 1917 solche von 2,703,356 Tonnage. Die Tonnage der weggenommenen feindlichen Schiffe beläuft sich auf 2,579,000 Groß-Tonnen. Diese zum ersten Male von der britischen Admiralität herausgegebenen Zahlen sprechen für sich selbst. Es hat keinen Zweck, sich länger den Tatsachen zu verschließen. Etwas muß geschehen, um der Tauchboot-Gefahr zu steuern; deshalb werden die Alliierten in dieser Angelegenheit gemeinsam vorgehen, nicht allein in Bezug auf den Bau neuer Schiffe, sondern auch auf wissenschaftlichem Gebiet, um Mittel und Wege zu finden, die U-Boot-Gefahr erfolgreich zu bekämpfen.

Laut den vorliegenden Berichten haben die Alliierten und Neutralen im Jahre 1915 quartalsweise an

Tonnen verloren: Erstes Quartal, 320,447; zweites, 390,419; drittes, 529,481; viertes, 494,373. — 1916 waren es: 624,194; 522,389; 592,030; 1,159,343. — 1917 waren es: 1,619,373; 2,236,934; 1,494,473; 1,272,843.

Ausland.

Mexico. Die Döselber von Tampico sind wahrscheinlich von mexikanischen Banditen zerstört. Die Zerstörung der Erummen wird ernstlich die Flotte der Alliierten lahmlegen, da, wie es heißt, viel von dem für die Schiffe benötigten Oel von Tampico bezogen wird. Carranza soll immer mehr die Kontrolle über Nord-Mexico verlieren.

Argentino in Frankreich. Graben-Fieber wird durch Käufe übertragen. Diese Antikundigung wurde von dem britisch-amerikanischen Komitee erlassen, das unter Major Robert Strong steht, und für zwei Monate experimentiert hat an 72 amerikanischen Soldaten, welche sich freiwillig für diese Untersuchung meldeten.

London. Das indische Amt verkündet, daß es bei einem kürzlichen Aufstande in Beluchistan zu Kämpfen kam, in denen viele Personen getötet wurden. Die Eingeborenen griffen britische Truppenformationen an und wurden völlig zurückgeschlagen.

Der Haag. Eine Deputation, welche die Weisungen vertritt, wandte sich an die deutsche Regierung und bat, daß deutsche Hilfe gewährt werde, um dem Volke der Weisungen Beistand zu leisten in der Errichtung einer unabhängigen Regierung, aber das Gesuch wurde abgewiesen, wie eine Nachricht von Berlin meldet.

Kopenhagen. Führer der Volkswirtschaft in Rußland sehen keine Hoffnung auf einen allgemeinen Frieden, wie er sich ergeben könnte aus der Separatabmachung zwischen Rußland und den Mittelmächten.

Genf. Frauen werden zur türkischen Armee zugelassen zum ersten Male, wie eine Nachricht aus einer österreichischen Quelle berichtet. Ein Bataillon wird gebildet, welches dem 1. Armee-Korps zugeteilt werden soll. Die Frauen werden keine wirkliche Schlacht zu schlagen haben, sondern sollen für leichte Arbeiten hinter den Linien verwendet werden.

Madrid. Der frühere Ministerpräsident Maura ist vom König ernannt worden, ein neues Kabinett zu bilden.

Toronto. Geheime Meldungen, welche hier ankommen, bestätigen, daß Premier Kerensky sich heimlich in Christiania befindet. Keine Einzelheiten über sein Treiben wurden angegeben.

Die Ausbreitungen der Volkswirtschaft im nordöstlichen Sibirien nehmen zu an Zahl und Gewalttätigkeit, seitdem der Friede durch den Mostauer Kongreß ratifiziert wurde, wie eine Nachricht aus hiesigen offiziellen Kreisen besagt.

Es geht das Gerücht, daß eine Kabinetts-Krise bevorsteht. Es sind starke Berichte hier, daß eine Koalitions-Regierung gegründet werden soll, in welcher der jetzige Premier, Feldmarschall Terauchi, der Kriegsminister sein soll.

St. Peters Bot... die Älteste... Kanadas, erst... Künster, East... des Jahrs... 22... Ein... Kund... 50 Cent... erste Ein... nachfolgende... Zol... Preis wochent... Geschäft... pro Zoll für... pro Zoll... großen Auftr... Jede nach... für eine erst... zung unpoli... zurückge... St. P... Muenster,

Dom... Die furcht... welche am... begann, dau... wiewohl die... sehr groß... luste wurden... am Ende der... ca. 300,000... die Alliierten... auf etwa 200... In dieser Zeit... ganz bedeute... macht, so daß... Linie etwa 37... Das von den... zehn Tagen... etwa gleich... der vorhergeh... am nördlichen... verloren hatten... er immer no... fort, und die... tere Fortschri... samer als im... ihnen gelingen... Richtung noch... so wäre Amien... noch 12 Meilen... das Hauptst... britischen Linie... würde unbere... für die Briten... Von anderw... tiges zu berich...

London, 24... pfe der Za... Fin sagt, daß... tätsprofessoren... für die Send... Million japani... nach Jerusl... um die deutsc... fernem Osten... spät sei.

Washington... einer amtlichen... Stadt Dössa... einen Protest... der Stadt und... an die Ukraine... langt, als Frei... fassung ähnlich... oder Hamburg... tralmächte hab... ignoriert.

London, 25... miralität mach... amerikanische... chee“ (5088 Nett... deutsches Tauch... lische Küste... senkt wurde... von 78 Mann... landet. (Der... ehemals der... Linie gehörig... amerikanischen... Eintritt in den... Er war erst 1911... London, 25... George hat heut... Haig ein Telegr... dem er die Sta... Rut und die... der britischen... London, 25... ner Depesche au... woch sagte Bre... haus der Edel... gierung sich geg... der Frage einer... Sibirien beschäfti... wesenheit deutsc... Sibirien nicht a... trachte.

London, 26. M... amt berichtet, daß

Letterheads Envelopes Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, franzöf. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise Circulars Posters